

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1897)**

206 (3.9.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-673935](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-673935)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pfg. resp. 1 M. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Forsprechanzeige Nr. 48.

# Nachrichten

Inserate finden die kostbarste Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Witter und Ant. Baruffe, Haarenstraße 5. Delmenhorst: F. Fehlemann. Bremen: Herren C. Schlotte u. B. Scheller

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N<sup>o</sup> 206.

Oldenburg, Freitag, den 3. September 1897.

XXXI. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

### Kanzlerkrisis.

Unser Berliner Mitarbeiter schreibt unterm 2. Septbr.: Die Militärstrafprozessreform ist auf den toten Strang geraten. Darüber können keinerlei beachtenswerte Meldungen z. B. des Inhalts, daß die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen seien, oder, daß nur noch die Schwierigkeit des Obersten Gerichtshofes zu überwinden sei, länger hinwegtäuschen. Der Stein des Anstoßes war und ist die Deffinitivität des Verfahrens, obgleich diese Deffinitivität nach dem Entwurf keineswegs eine Unbeschränkte sein sollte, obgleich der Verjährungsverfall Grenzen gezogen waren und obgleich nur solche bürgerliche Verteidiger, die in einem Militärtribunalverhältnis gehalten haben, zugelassen werden sollten. Selbst der Minister von Koller bezweifelte einmal, daß der Entwurf die Billigung der liberalen Parteien finden könne — danach läßt also wohl der Inhalt deselben die Mehrzahl fortschrittlicher Forderungen unberücksichtigt.

Obgleich die Forderung der Hohenlohe nicht ausschließlich deswegen sein Amt niederzulegen beabsichtigen, weil er sich außer Stande sieht, die verheißene Reform an den Reichstag zu bringen. Abgesehen vom hohen Alter des Kanzlers, sind während der Amtszeit des Fürsten wiederholt Differenzpunkte von größerer Bedeutung als die Militärstrafprozessreform aufgetaucht. Bisher hat man allerdings jedesmal die ruhige, allen Konflikten aus dem Wege gehende Art Hohenlohe's den Sieg davongetragen über die Nüchternen und Strömungen energischer Natur innerhalb wie außerhalb der Regierung. Es sei nur daran erinnert, daß die Reichstagsauflösung unter blieb nach Ablehnung der Marineforderungen, und erst nach in Frage gekommen war die Auflösung. Das Ausbleiben der Militärstrafprozessreform ist nur einer von den Gründen, die den Kanzler zum Gehen bestimmen. Man kann mit einiger Sicherheit den Schluss ziehen, daß überhaupt die Tonart eine schärfere werden soll und daß Fürst Hohenlohe, sei es aus grundsätzlicher Auffassung, sei es seinem Temperament nach, dabei nicht mitwirken will.

Es ist möglich, daß die Entscheidung bereits in diesen Tagen fällt, gelegentlich der Annahmestunde des Reichskanzlers in Hamburg. Dennoch mag, wie dies neuerdings üblich, die offizielle Bekanntmachung des Kanzlerwechsels noch hinausgeschoben werden, wenn sich die Wahl des Nachfolgers feststellen dürfte. Denn, so vertraut Herr v. Voeltzinger einst einem Journalisten an, „der Kaiser ist sehr vorurteilend und hat für jeden von uns den Esqumann in Bereitschaft.“ Bezeichnend für die Situation ist, daß die „Nord. Allg. Ztg.“ die immer bestimmter auftretenden Meldungen von der Demission des Fürsten Hohenlohe umangefogten passieren läßt. Dann muß eine Krisis schon ziemlich weit gediehen sein, wenn die Offiziellen deren Vorhandensein nicht in Abrede zu stellen wagen!

### Die russischen Polen.

Von unserem K. B. Korrespondenten.

Petersburg, 30. August.

Die Polen des Reichsgebietes haben zwei große Erhebungen gegen die russische Fremdberrschaft ins Werk gesetzt: eine berechtigige, als der selbstherrliche Kaiser Nikolaus I. ihre Freiheiten ohne äußeren Anlaß einzuschränken begann, und eine unberechtigige, als der milde Alexander II. sie durch Zugeständnisse zu gewinnen suchte und dadurch nur zu immer maßloseren Forderungen reizte. In dieser zweiten Revolution des Jahres 1863 liegt der Moment ihrer tragischen Schuld.

Das Strafgericht, das damals über Polen hereinbrach, war furchtbar, denn die durch Kaiser's bräutliche Forderungen beirrtete russische Gesellschaft verlangte die blutige Niederwerfung des Aufstandes. Während Murawjow in Wilna die polnischen Edel-Leute zu Dugenden hängen ließ, zertrümmerten Miljutin und Fürst Scherbatki in Warschau die letzten Überreste der polnischen Autonomie.

Seit jener Zeit beherrscht ein glühender Hass den Gemüther der Polen. Wenn eine polnische Dame in Warschau sich in Gesellschaft eines in Uniform befindlichen russischen Offiziers — und wäre es ihr eigener Bruder — auf der Straße blicken läßt, so wird sie von allen ihren Landsmännern geschrien. Russischen Beamten und Offizieren verbleibt sich jedes Warschauer Patriotenhaus, und diejenigen Polen, die darauf angewiesen sind, in den Staatsdienst zu treten, bleiben meist nicht im Lande, sondern ziehen ins Innere des Reichs.

Unter Alexander III., dessen Regierungsgrundsätze in Warschau General Gurko vertrat, spitzten sich die Verhältnisse in Warschau in einer Weise zu, daß man dort am Vorabend einer neuen Revolution zu stehen glaubte.

Ueber die große Wandlung, die seit dem Regierungsantritt Nikolaus II. in der Behandlung der Polen eingetreten ist, sind die verschiedensten Ansichten verbreitet. Einige murren sogar von einer schönen polnischen Tänzerin, welche in seiner Großfürstentum sein Herz zu erobern suchte und die Rolle einer modernen Esther spielte.

Genug, es trat eine Wendung ein und die Namen Graf Schuwalow und Fürst Jurewitski bezeichnen die neue Richtung. Beim bevorstehenden Einzuge des Zarenpaars in Warschau werden Nikolaus II. gewiß die Herzen aller einsichtigen und maßvollen Polen entgegenzuschlagen. Aber ihre Zahl ist gering gegenüber derjenigen der Unberücksichtigten. Die kürzlich von der Wiener „Politischen Korrespondenz“ als bedeutungsvoll hervorgehobenen Zugeständnisse, die Aufhebung der seit dem letzten Aufstande auf den Gütern des Landes lastenden Kontributionen, und die Erlaubnis der Errichtung eines Denkmals für den großen ruffenfeindlichen Dichter Adam Mickiewicz sind selbst von den gemäßigtesten Nationalpolitikern bloß als Abschlagszahlungen hingegenommen worden.

Man erhofft von der persönlichen Anwesenheit des Kaisers in Warschau neue Erleichterungen, und von der Hofpartei unter der polnischen Aristokratie, deren Häupter der Marquis Wielopolski, General-Inspeltur der Kaiserlichen Managengüter in Polen, und der Fürst Radziwill, beides Kammerherren, sind, werden daher außerordentliche Anstalten zum Empfang des Zarenpaars gemacht. Große Summen sind für die Ausschmückung der Stadt von der Aristokratie gespendet und ein Fonds von zwei ein halb Millionen Rubel, der zu gemeinnützigen Zwecken zu verwenden ist, ist zusammengebracht worden, um zum Andenken des Zarenbesuches als Stiftung darzubieten zu werden.

Diese Herren werden sich aber doch sehr enttäuscht sehen, wenn vielleicht im besten Falle für die katholische Kirche etwas abfällt, das nationale Votivum aber leer ausgeht, denn Verwaltung und Schule bleiben russisch!

Die Verwaltungsbehörden — gemeint ist natürlich der Zar selber — werden unterdessen auf der anderen Seite von dem alt-russischen „Moskowskaja Wjedomosti“ wegen ihrer Milde in untergeordneten Fragen auf das heftigste angegriffen. Eine Auslösung mit den Polen ist nach der Meinung des Moskauer Blattes eine Utopie, denn die überwiegende Mehrheit der Nation sei eben unversöhnlich.

### Politischer Tagesbericht.

#### Deutsches Reich.

— Einen Auspruch des Kaisers über seine russische Reise berichtet das „Magdeburger Kreisblatt“. Der Monarch unterteilt sich in Magdeburg mit dem Direktor des Genwertes „Laudhammer“, Herrn Hallbauer. In der Unterhaltung kam der Kaiser denn auch auf die russische Reise zu sprechen und meinte: „Dort haben wir nach meiner Ueberzeugung die Sahne abgeschöpft.“

— Die Staatssekretäre Graf Pojadowsky und von Bobbelski beabsichtigen sich in der nächsten Zeit nach Oestermeide zu begeben, um den neuen Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ zu besichtigen. (Vorläufige Sitz „Kaiser Wilhelm“ im Haff noch fest.)

— Der König von Siam traf mit seinem Gefolge gestern Nachmittag 2 Uhr 10 Min. in Friedrichsruh ein. Graf Ranau geleitete den König nach dem Schlosse, woselbst Fürst Bismarck seinen hohen Gast begrüßte. Hierauf fand eine Frühstückstafel statt. Um 3 1/2 Uhr reiste der König von Siam wieder ab. Der Fürst sowohl wie der König und sein Gefolge trugen Glückwünsche. Als der Fürst mit dem Könige von Siam das Schloß verließ, um den König zum Bahndamm zu begleiten, wurden ihm von einer zahlreichen Menschenmenge, die sich vor dem Schlosse eingefunden hatte, herrliche Ovationen dargebracht. Der Fürst verabschiedete sich auf dem Perron mit wiederholtem Händedruck von dem Könige und verließ den Perron erst, nachdem er mit einer Verpötung eingetroffene Zug vorbeigefahren war. Das Ansehen des Fürsten war vortrefflich.

— Die Leiche des Leutnants v. Hahnke ist gefunden. Der Kaiser hat befohlen, daß ein Aviso nach Odde geschickt wird, um die Leiche zu holen.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat Mittwoch auf der Rückreise von seinen russischen Gütern Ebliflugen paffert, heute wird er in Hamburg eintreffen, ein Blick mit

dem interimistischen Staatssekretär des Auswärtigen, v. Billow, in der Begleitung des Kaisers zu sein, während die Zusammenkunft mit dem König von Italien stattfindet. Es ist wahrscheinlich, daß es bei dieser Gelegenheit zwischen dem Kaiser und dem Reichskanzler zu einer entscheidenden Aussprache über die kritischen politischen Fragen, namentlich über die Reform der Militärstrafprozessordnung und die Aufgaben der Gesetzgebung gegenüber der Sozialdemokratie kommen wird. Die Rede des Kaisers in Koblenz wird nach der „Nat.-Ztg.“ vielfach als ein Anzeichen dafür aufgefaßt, daß eine Entscheidung im Sinne des Fürsten Hohenlohe nicht zu erwarten ist. — Auch die „K. B. Ztg.“ verleiht fortgesetzt „an der Hand von Mitteilungen wohlunterrichteter Kreise“, der Streit um die Militärstrafprozessordnung zwischen dem Militärkabinett und dem Staatsministerium drohe sich zu einem Konflikt zwischen dem Kaiser und dem Kanzler zuzuspitzen. Der Kaiser sei seit der Erklärung Hohenlohe's in der „N. A. Z.“ vom 2. Juli, wonach letzterer keine Fassung zustimmen werde, welche mit seiner Erklärung im Reichstage im Widerspruch stehe, auf Hohenlohe nicht mehr gut zu sprechen. Der Entwurf liege noch im Bundesratsauschuß; es sei die Beratung noch nicht weiter gegeben, weil grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten unter den maßgebenden Instanzen nicht ausgeglichen seien. Die Hoffnung sei sehr gering, daß der Kaiser seine Bedenken gegen den Entwurf überwinden und den Reichskanzler ermächtigen werde, eine modernen Rechtsanschauungen entsprechende Fassung an den Reichstag zu bringen. Das Blatt verweist erneut, der Reichskanzler werde sich für seiner heutigen Rückkehr aus Anklam alsbald vergewissern, ob er noch länger im Amte bleiben könne; indes bei obiger Sachlage nunmehr ernstlich mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen, daß der Reichskanzler den Beginn der nächsten Reichstagsession nicht mehr im Reichskanzleramt erleben, vielmehr bereits vorher seinen Abschied nehmen werde. (Siehe Beilage.)

— Der „Köln. Ztg.“ wird aus Straßburg gemeldet: Vor einiger Zeit ging durch die Presse die Nachricht von einer Glückwunschadresse, die einige Bürger der lothringischen Stadt Saarburg an den französischen Major Jean Bourillon gerichtet hatten, und in der sie ihm ihren Dank dafür aussprachen, daß er die französischen Farben, die auch die ihrigen seien, zum Siege geführt habe. Wie sich allmählich herausgestellt hat, war die Sache doch ernsterer Natur, zumal da ein Teil der Gratulanten zugleich Mitglieder der Saarburger Kriegervereine sind. Die Regierung hat nun die Vorsitzenden der Vereine, denen jene Herren als Mitglieder angehören, aufgefordert, diese auszusprechen, widrigenfalls die Vereine aufgelöst würden. Ferner wurde dem einen Unterzeichner der Adresse, der Restaurateur ist, die Wirtschaftslizenz entzogen.

— Aus Anlaß des französisch-russischen Allianzvertrages sind zwischen dem französischen und russischen Ministerpräsidenten Méline und Gismolow von Elsaß-Lothringen Telegramme gewechselt worden. Das Regierungsbüro, der „Temps“, veröffentlicht den Wortlaut der Telegramme, die zwischen mehreren Einwohnern Elsaß-Lothringens, welche nach Pont-a-Mousson gekommen waren, und dem französischen Ministerpräsidenten Méline gewechselt worden sind. Diese Telegramme lauten nach dem „Temps“ wörtlich: „Im Namen der lothringischen Gruppen, die das amelierte aber allezeit französische Lothringen vertreten, bitten wir Sie, sich beim Präsidenten der französischen Republik zum Dolmetsch unserer Gefühle unwandelbarer Freundschaft zu machen. Das so vielen vereinigten Bürgern der Freundschaft hat uns der unversöhnliche Tag von Gersy wieder für die Hoffnung.“

Herr Méline hat, wie der „Temps“ hinzusetzt, durch das folgende Telegramm geantwortet: „Der Konseilspräsident, Minister des Ackerbaues, sehr gerührt von den Gefühlen, die durch die Gruppe von Lothringern, zu deren Dolmetsch Sie sich gemacht, ausgedrückt worden sind, bittet die Herren Delegierten, ihren Kameraden der Gruppe die Glückwünsche und die Dankbarkeit der Regierung für ihren glühenden Patriotismus zu übermitteln.“

Diese Demonstration des französischen Ministerpräsidenten gegen den Frankfurter Frieden ist zum mindesten sehr auffällig. Da das Telegramm nicht etwa von ehemaligen Verbündeten Elsaß-Lothringens herrührt, sondern von Personen, die zum Zweck der Übergabe des Telegramms aus den Reichslanden nach Pont-a-Mousson gekommen waren, wie in dem „Temps“ gleichfalls hervorgehoben wird, so ist es selbstverständlich, daß von deutscher Seite Aufklärungen über das seltsame Vorgehen des französischen Ministerpräsidenten werden erbeten werden, umso mehr, als die französische Regierung selbst sich sehr empfindsam gezeigt hat, wenn in den ehemals italienischen Gebietsstücken im Südosten der Republik, mit denen sich der Kaiser Napoleon, sich antikönigliche Regungen im Jahre 1859 hatte begreifen lassen, sich antikönigliche Regungen gezeigt haben. Uns kann es fast lächerlich, wenn die Reichsregierung und ihre Hintermänner sich in Protesten und Kundgebungen gegen den Frankfurter Frieden gefallen, der Elsaß-Lothringern für alle Zeit

zu einem Teile des deutschen Reichs gemacht hat. Aber wenn sich auch der erste Beamte der Republik an diesen Proportionalen beteiligt, so wird die französische Regierung es sich gefallen lassen müssen, daß sie an die internationalen Verpflichtungen erinnert wird, die selbstverständlich auch für das mit Rußland alliierte Frankreich nicht ohne Gültigkeit verbleiben werden. — Auch von östlicher Seite mehren sich die Sympathiebewegungen für die Allianz Frankreichs und Rußlands. Dem Bürgermeister von Prag folgt der Abgeordnete für Prag, Dr. Bialy, nach, indem er in einem an den „Nord“ gerichteten Telegramme seinen Entschluß über die feierliche Beistimmung dieses Bundes Ausdruck giebt und die Versicherung hinznfügt, daß alle slavischen Nationen ausdrücklich die französisch-rußische Allianz segnen. Das bekannte russisch-französische Blatt bemerkt dazu, daß Bialy der erste geistliche Abgeordnete im Reichsrat gewesen sei, der gegen die Dreieinigkeit Oesterreich-Ungarns aufgetreten sei und dessen Anstich an Frankreich und Rußland geübt habe. Nicht minder ungeniert tritt die geistliche Presse in Böhmen selbst auf, „Nordböh. Bl.“ feiert den Tag, an dem das französische Volk siegreich über die Wendung seines Schicksals jubelt und voll Stolz das Haupt gegen seine Wälder erhebt (!), während Oesterreich und Italien an dem Bunde mit Deutschland dabinsiegt. Also die Presse der Partei in Böhmen, die jetzt auf Kosten des loyalen Deutschlands begünstigt und verhäßelt wird. „Es sind wunderbare Echorufe, die die Trinksprüche auf dem „Rothsua“ wieder.“

### Ausland.

#### Italien.

Das Königspar trar heute gegen Mitternacht von Mailand in Begleitung des Ministers des Auswärtigen und eines großen Gefolges die Reise nach Monza an, von wo es über den Gotthard nach Gomburg reist.

#### Griechenland.

In Athen wird berichtet, daß die Regierung nach wie vor entschlossen sei, die direkte internationale Finanzkontrolle abzulehnen und lediglich nur in die Verpfändung einiger Staatscinkünfte willigen werde.

#### Rußland.

Das russische Kaiserpaar ist am Dienstag in Warschau eingetroffen. Zum Empfang war auf dem Bahnhof eine Deputation der Stadt erschienen, welche Salz und Brot überreichte. Auf die Ansprache des Stadtpräsidenten antwortete der Kaiser seine Freude darüber, daß er mit der Kaiserin zum erstenmal längere Zeit in Warschau weilen könne. Er nehme die Kuldbildung der Stadt mit besonderem Vergnügen entgegen. Am Abend wurde von mehreren Warschauer Vereinen auf dem Theatre vor dem Zarenpalais, in welchem das Kaiserpaar Wohnung genommen hat, eine Serenade veranstaltet. Die Majestäten und die Großfürsten traten auf die Schloßterrasse und gaben den Sängern ihren Dank kund. — Im Laufe des heutigen Vormittags besuchte das Kaiserpaar die orthodoxe Dreifaltigkeits-Kathedrale und die im Bau befindliche orthodoxe Alexander-Nikolsky-Kirche und wohnte sodann einer Parade über drei Reserve-Infanterie-Brigaden und eine berittene Batterie auf dem Mokotowplatze bei. Nach der Parade fand im Zarenpalais Frühstückstafel statt, zu der auch die Chefs der Truppen geladen waren.

Wittwoch Nachmittag empfing das Kaiserpaar im Zarenpalais die Geistlichkeit, sowie diejenigen Personen, welche hochgeachteten Civilbeamte, die ausländischen Konsuln und die Mitglieder des Komitees, welches für eine wohlthätige Stiftung, die zur Erinnerung an den Besuch des Kaiserpaars in Warschau gegründet werden soll, eine Million Rubel gesammelt hat. Das Komitee bestand aus 45 Mitgliedern, unter denen sich die Repräsentanten des Handels und der Industrie befanden, und wurde von dem Marquis Bielopolski geführt. Der Kaiser dankte allen Erschienenen für den freundlichen Empfang, den er in Warschau gefunden. Später empfing der Kaiser die hoffähigen Damen Warschaws. Heute Abend findet bei dem Generalgouverneur Fürsten Smerenski ein Nouf statt.

Dem „Warschawer Dnevnik“ zufolge drückte der Kaiser dem Generalgouverneur, Fürsten Smerenski, seine besondere Verliebtheit aus über alles, was er bei seinem Einzuge in Warschau gesehen, und beauftragte den Fürsten, die Bevölkerung Warschaws hiervon in Kenntniß zu setzen. Gleichzeitig gedachte der Kaiser der musterhaften Ordnung in der Stadt.

#### Türkei.

In Konstantinopel begann am Donnerstag der Prozess gegen zehn bei den Bombenattentaten beteiligt gewesene Armenier. Dabei spielt die Organisation des armenischen Geheimkomitees eine Rolle. Das unter dem Namen „Hinkisch“ bekannte Komitee hat seinen Sitz in London. Im Schoße desselben ist seit längerer Zeit eine Spaltung eingetreten. Die losgelöste Gruppe hat unter dem Titel „Wart“ (Krieg) ein neues Parteiprogramm gegründet. Das Komitee „Dschakuntum“ (Föderation) hat seinen Sitz in Genf und giebt das in letzter Zeit wiederholt genannte Organ „Troischat“ (Stanzbarte) heraus. Die beiden oben genannten „Hinkisch“-Gruppen leben in großer Parteieinschuldung mit dem Genfer Komitee, woraus sich die gegenwärtige Verleugnung erklärt. Das frühere Wiener Komitee „Aphat“ (Dhrische) mit dem gleichnamigen Organ soll nur mehr dem Namen nach existieren und sich von jeder Agitation fernhalten. Die neu konstituierte Fraktion in Bulgarien, welche die letzten Attentate verurteilt haben soll, führt den Namen „Sairanier“ (Patrioten). Ihr Organ heißt „Stravunt“ (Das Recht).

#### Afrika.

Der „Moahab“, das Hauptblatt der jung-egyptischen Partei, bringt die Nachricht, daß sich demnächst eine Anzahl junger Egyptianer aus den angesehensten Familien des Landes nach Deutschland begeben wird, um sich auf unseren kaiserlichen militärischen Erziehungsanstalten, also wohl Kadettenanstalten und Kriegsschulen, für den Offiziersberuf heranzubilden. Die jungen Leute sollen beabsichtigen, nach Vollendung ihrer Ausbildung in türkische Militärdienste zu treten, weil angeblich ihre Aussichten auf eine bevorzugende Laufbahn in der ägyptischen Armee zu gering wären, da fast alle höheren Stellen ausschließlich mit Engländern besetzt würden. Der „Moahab“ ist zwar gewöhnlich über alle Vorgänge in leitenden Eingeborenenkreisen gut unterrichtet, doch

Egypten ist von jeher das Land der großen Pläne gewesen, zwischen Entschluß und Ausführung liegt hier gewöhnlich allerlei Hemmnisse. Vielleicht werden auch unsere Kadettenanstalten von der Aussicht auf die fremden, braunen Gäste garnicht so sehr entzückt sein, in Wärdterbe hat man vor einigen Jahren die Erfahrung machen müssen, daß auch in Egypten nicht alles Gold ist, was glänzt. — Das Gebaren des Nilgottes in den letzten Tagen hat wieder einmal zu allerlei Besorgnissen Anlaß gegeben. Der Nil ist in seinem Oberlauf um einige Centimeter gefallen, doch ist die Gefahr einer unzureichenden Ueberschwemmung summe vorüber; die großen Weiden Oberggyptens, die Söds, sind alle gefüllt und dementsprechend ist auch für Unterggypten der Wasserstand reichlich hoch genug, um die Kanäle zu speisen.

### Bayerische Kaiserfeste.

Das Kaiserpaar unternahm am Mittwoch Abend in Würzburg eine Rundfahrt durch die Stadt. Der König von Sachsen traf am Abend ein. Um 7 Uhr fand im Schloffe ein Paradebühnenfest, bei welchem der Prinzregent folgenden Trinkspruch ausbrachte:

„Ich danke Sr. Majestät dem Kaiser und Könige von Preußen, meinem hochwillkommenen Gast und mächtigen Verbündeten, für die Gnade, daß Sie Majestät die heutige Parade des I. Bayerischen Armeekorps durch Ihre Gegenwart verherrlicht haben, um so mehr, als gerade heute vor 27 Jahren die bayerische Armee in glorieusem Kampfe für das gemeinsame Vaterland gekämpft hat. Ich danke Ihrer Majestät der Kaiserin für Ihre huldvolle Gegenwart, wodurch das militärische Fest verherrlicht und geweiht wird. Ich danke Ihren Majestäten den Königen von Sachsen und Württemberg, Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Hessen und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Albrecht von Preußen, daß sie meiner Einladung so gütig Folge geleistet haben. Ich trinke auf das Wohl Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Majestäten und auf das Wohl sämtlicher anwesenden fürstlichen Gäste, sie leben, hurra, hurra, hurra!“

Hierauf antwortete der Kaiser mit folgendem Trinkspruch: „Eurer Königlichen Hoheit wage ich im Namen meiner Gattin und in meinem Namen von ganzem Herzen meinen innigsten Dank auszusprechen für den herrlichen Empfang und die gnädigen Worte Eurer Königlichen Hoheit, sowie für die Einladung zu der heutigen Parade. Es ist ein ganz besonders weihvoller Tag, und ich freue mich vordem, daß ich den heutigen Ehrentag der bayerischen Armee habe in ihren Reihen verleben dürfen. Ich beglückwünsche Eurer Königliche Hoheit wegen der vorzüglichen Haltung des Korps und bin der festen Ueberzeugung, daß es genau so wie vor 27 Jahren, wenn es not thun sollte, alle Zeit bereit sein wird, für die Herrlichkeit des Reiches einzustehen. Ich danke Eurer Königlichen Hoheit auch für den herrlichen Empfang in der schönen alten Stadt Würzburg und bringe von ganzem Herzen das Wohl Eurer Königlichen Hoheit und Eurer Königlichen hohen Familie aus. Hurra!“

Um 9 Uhr wurde auf dem Plage vor dem Schloffe, welcher durch Magnesiumlichter erleuchtet war, ein Japanisch ausgeführt; Kapellmeister Wuraw dirigierte mit einem elektrisch leuchtenden Lichtstoc. Die Stadt war illuminiert, die Ufer des Main waren erleuchtet.

Am Donnerstag traf das Kaiserpaar in Schweinon bei Nürnberg ein, von wo es sich direkt nach dem Paradeplatz begab. Auch der Prinzregent von Bayern und der König von Sachsen und andere Fürstlichkeiten waren anwesend. Der Prinzregent führte das I. Armeekorps vor. Bei dem Ueberschreiten war Prinz Hipprecht als Batalionskommandeur eingetreten. Prinz Ludwig führte das 2. U. Regiment vor, Prinz Arnulf das 12. Regiment, Prinz Leopold das 3. Artillerie-Regiment. Der König von Sachsen setzte sich an die Spitze seines 15. Regiments. Die Infanterie marschierte in Kompaniefronten vorbei. Die Jäger hatten ihre Kriegshunde mitgeführt. Die Kavallerie und Artillerie ritten im Trab. Die Kavallerie zog noch ein zweites Mal vorbei und zwar im Galopp. Sämtliche Waffengattungen zeigten eine vorzügliche Haltung. Die Infanterie machte in der Minute 118 Schritte. Die Reiterei und die Ufstände waren vorzüglich. Wie das 2. ist auch das 1. Korps gleichmäßig ausgebildet. Ein Unterschied zwischen beiden war nicht bemerkbar. Nur das Infanterieleibregiment fällt durch große Leute und Arbeitskraft auf. Die prächtigste Truppe ist das 1. Zägerbatalion. Die bayerische Infanterie macht hinsichtlich der Körpergröße der Mannschaften einen günstigeren Eindruck als die preussische Infanterie. Der Menschenschlag ist kräftig; außerdem zeigt sich in Preußen bekanntlich die Garde der Uiniden schönsten Krieg. Der Anzug und die Ausrüstung der Truppen waren tadellos; Unordnungen kamen nicht vor.

Der Andrang des Publikums war ungeheuer, die Tribüne gut besetzt und das Wetter prächtig.

Der Kaiser hielt auf einem großen Balkon neben dem Prinzregenten. Er war sichtlich erfreut über die schöne Haltung des 1. Korps. Kaiser Wilhelm trug die Uniform der ersten bayerischen Ulanen, die Kaiserin sah zu Pferde in der Uniform der Leibgarderie. Beim Abreiten der Front befand sich die Kaiserin rechts vom Prinzregenten. Hinter dieselbe folgte der Kaiser, darauf die übrigen Fürsten, die Prinzessin Ludwig im Wagen.

Die Parade dauerte von 9<sup>1/2</sup> bis 11<sup>1/2</sup> Uhr. Nach Beendigung derselben begaben sich die Fürstlichkeiten, von Kavallerie eskortiert, zu Wagen nach der Stadt. Gegen 1 Uhr mittags trafen das Kaiserpaar und die anderen Fürstlichkeiten in Nürnberg ein.

Der Kaiser und der Prinzregent entstiegen dem Wagen. Bürgermeister Dr. v. Schuch hielt eine Ansprache, in welcher es heißt, es sei ein Freuden- und Jubeltag für Nürnberg, an welchem der Stadt das Glück zuteil wird, den Herrscher auf Deutschlands Kaiserthron und die Kaiserin zum erstenmal begrüßen zu können. Sängt die Einwohnerschaft dieser Stadt auch mit allen Fasern ihres Herzens an ihrem bayerischen Vaterlande, so ist sie sich doch ihrer deutschen Vergangenheit lebhaft bewußt; als alte Pfanztätige deutscher Kultur und Sitte war die Stadt zu allen Zeiten die natürliche Vermittlerin zwischen dem deutschen Norden und Süden, von ihrer stolzragenden Burg hat der Höhenzollernmar seinen siegreichen Flug genommen.

Der Kaiser reichte dem Bürgermeister die Hand und sagte: „Ich danke für den herrlichen Empfang, der meiner Gemahlin und mir bereitet wurde. Ich versichere, daß ich, wenn ich auch fern in den Marken meinen Sitz habe, dem Ort, wo einst die Wiege meiner Ahnen stand, dem schönen Nürnberg, das größte Interesse entgegenbringe. Ich bitte Sie, dies der Bevölkerung zu sagen.“

Nach einem Aufenthalt von ca. 10 Minuten setzte sich der Zug wieder in Bewegung nach der Burg.

Nachmittags besichtigten die Majestäten die Stadt. Das Festmahl bei dem Prinzregenten im alten Rathauskaale, wozu 170 Einladungen ergangen waren, begann um 6 Uhr. Die Tafel war mit aus Würzburg herbeigeführtem Silbergeschirr reich geschmückt; die Musik stellte das Leibregiment. Bei der Tafel brachten der Kaiser und der Prinzregent Trinksprüche aus. Nach dem Mahle wurde in dem herrlich geschmückten kleinen Rathauskaale Cerale abgehalten. Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr erfolgte die Abreise der hohen Herrschaften nach Würzburg. Die prächtige Festbeleuchtung brachte die eigenartige Schönheit der altentimlichen Architektur Nürnbergs zu äußerst wirkungsvoller Geltung.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Sachverhalt unterer mit Porzellanbeständen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Durchsicht der Originalberichte, die über die Bestimmung und der Bestimmung sind mitzuteilen.

Oldenburg, 3. September.

\* Für die Ueberschwemmten erhielten wir ferner von N. R. 2. 4. 55 3.

Weitere Gaben nimmt entgegen Geschäftsstelle der „Nachrichten f. St. u. L.“

— Vom Hofe. S. K. H. der Großherzog unternahm gestern von Kiste aus eine Wagenfahrt nach Wulfjadingen und kehrte nachmittags von dort zurück. Am Sonnabend Abend 10,8 Uhr wird S. K. H. der Großherzog Kiste verlassen, um eine kleine Reise anzutreten, von welcher der hohe Herr am Donnerstag, den 9. d. M., zurückkehren wird. (Siehe auch die Notiz aus Elsfleth.)

† Bei der Taufe des Erbgroßherzoglichen Prinzen findet die feierliche Handlung in der Oberischalle des Elisabeth-Palais statt.

\* „Hundert Jahre oldenburger Leben und Geschichte.“ Unsere geschätzten Leser machen wir darauf aufmerksam, daß wir in der morgigen Nummer unseres Blattes mit dem Abdruck der angelegentlichsten großen Arbeit unseres Mitarbeiter Emil Kleinert: „Hundert Jahre oldenburger Leben und Geschichte“ beginnen. Wir wiederholen noch einmal, daß wir fortan während mehr als zwei Jahre regelmäßig wöchentlich einen etwa zwei Spalten umfassenden Abschnitt der Arbeit bringen werden und das Ganze so einteilen, daß es mit dem Beginn des 20. Jahrhunderts, also Anfang 1900, abgeschlossen ist. Wir gehen dabei von dem Gedanken aus, unseren werthen Lesern etwas ganz Neues, hervorragendes zu bieten. Derselbe wird, so hoffen wir, mit uns überzeugt sein, daß der Name des Autors die beste Gewähr bietet für die Trefflichkeit des Werkes; für die Verwirklichung der in dem Titel ausgesprochenen Absicht dürfte es keine geeigneter Persönlichkeit geben, als eben Emil Kleinert, dessen bisherige Aufsätze über heimische Literatur, Geschichte und Kultur den besten Beweis für seine Befähigung dazu erbringen. Er wird darin dem zu Ende gehenden Jahrhundert ein unvergängliches Denkmal errichten und den Lebenden den Flug vaterländischen Geistes und Stimmung in einem Jahrhundert vorführen, das durch seine großen Ummählungen auf allen Gebieten vielseitig bestimmt ist, als die Schwelle eines neuen Zeitalters bezeichnet zu werden.

† Ein liebenswürdiger Zug unseres Erbgroßherzogs wird anlässlich einer Probe des Kirchenchors berichtet, die am Mittwoch Nachmittag im Elisabeth-Palais stattfand. Da der Chor bei der Taufe des jungen Prinzen mitwirken soll, mußte Herr Musikdirektor Kuhlmann auf Wunsch der Erbgroßherzoglichen Herrschaften die Anstellung und Klangwirkung seines Chors an Ort und Stelle ausprobieren. Nachdem die betr. Musikstücke gelungen waren, sprachen die höchsten Herrschaften, die nebst der hohen Mutter unserer Erbgroßherzogen und der Herzogin Charlotte zugehört hatten, Herrn Musikdirektor Kuhlmann baldwollig ihre Anerkennung aus. Schon wandten sich die kleinen Sängern zum Gehen, als S. K. H. der Erbgroßherzog sie zu sich rief, ihnen persönlich die prächtige Halle zeigte und sie auf die Gallerie führte, was den Knaben natürlich ungeheure Freude machte. Mit einigen lauteiligen Worten entließ er sie sodann. Wir bemerken noch, daß allgemein das prächtige, von bester Gesundheit zeugende Aussehen der Frau Erbgroßherzogin mit Freuden wahrgenommen wurde. Auch das Befinden des jungen Prinzen ist ausgezeichnet.

\* Herr Oberbürgermeister Dr. Haggemann ist gestern von seiner Erholungsreise zurückgekehrt.

† Anlässlich der großen vaterländischen Gedächtnisfeier hatten unsere Buch- und Kunsthändlerinnen darauf bezügliche Bilder, Schlachtenbilder und die Porträts der großen Männer jener Zeit ausgestellt. In der Dankenschen Kunsthändlerin bemerkten wir u. a. das bekannte Bild „König Wilhelms Witt um Sedan“, ferner „Reiterangriff bei Sedan“ u. d. d. Solche Schaustellungen tragen zur Weckung und Belebung des patriotischen Sinnes der Jugend bei und erwehren diejenigen, die dabei waren, durch die Auffrischung der Erinnerung an die große Zeit.

Δ Ein Bild von Gerhard Dakenhus, eine Scene aus unserem Bauernleben, das „Moorbrennen“ darstellend, ist in der Dankenschen Kunsthändlerin zu sehen. Die Darstellung ist in Grau gehalten und zeugt von trefflicher Beobachtung und tüchtigem Können.

— Der Verein für Vogelkunde und Geflügelzucht in Wesen wird vom 13. bis einisch. 15. Novbr. d. J. eine allgemeine Geflügelausstellung veranstalten. Der Verein rechnet bestimmt darauf, daß die Ausstellung auch aus dem Oldenburger Lande besucht wird, und wäre dies im Interesse unserer Geflügelzucht sehr zu wünschen. Der Rück-

transport der unverkauft gebliebenen Tiere erfolgt auf der Eisenbahn kostenfrei.

\* Das **Oberschulkollegium** macht bekannt, daß die Hauptlehrstelle an der Schule zu Gruppenbüden A, Gemeinde Gabelstele, zu besetzen ist. Das Dienstverkommen beträgt 1000 M. Bewerbungen sind bis zum 10. d. Mts. einzureichen.

(-) **Schilder mit Angabe der nächsten Feuerwehrestelle** sind nach dem Muster anderer Städte auch hier und zwar in der Nähe der Briefkasten angebracht. Zu solchen Meldestellen sind zumeist Wäckerhäuser gewählt (Lange, Ziegelhof, Auguststraße etc.), die durch Telefon mit der Centrale in Verbindung stehen. Auch diese Häuser tragen natürlich die Bezeichnung „Feuerwehrestelle“.

† **Der Konsum des Bilsener Bieres**, das hier viel getrunken wird, erfährt infolge der deutschfeindlichen Kundgebungen in Wörmeln einen bedeutenden Rückgang, seitdem viele deutschnationale Zeitungen dazu aufgefordert haben. Daraufhin haben mehrere Restaureure deutsches nach Pilsener Art gebrautes Bier eingeführt, z. B. das Herrenhäuser, das man in mehreren Lokalen der Stadt bekommt. Auch das Pilsener Bier der hiesigen Klosterbrauerei wird gern getrunken.

\* **Die spritzenpflichtigen Wäandmacher** werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie für die Zeit der Abwesenheit des Militärs von Oldenburg im Falle des Ausbruchs eines Brandes zur Bedienung der Spritzen verpflichtet sind.

\* **Für die Rennen**, welche am nächsten Sonntag auf der Rennbahn des „Radsport-Vereins“ Oldenburg von 1884“ abgehalten werden, liegen 51 Meldungen vor. Für das Erstfahren haben 27 Fahrer gemeldet, darunter einige Herren, die bei dem Chauffeurwettbewerb der Vereine im Herzogtum Erfolge hatten. Es wird sich zeigen müssen, ob sie durch höhere Qualität den Vorzug ausüben können, den die Oldenburger Fahrer durch das Training auf der Bahn haben. Das Hauptinteresse konzentriert sich natürlich auf das Rennen um den Wanderpreis 33. RR. H. H. des Großherzogs und der Frau Großherzogin, sowie das Rennen um den Ehrenpreis des D. N. B. Hier treffen die Matadore der deutschen Herrenfahrer zusammen, mit Ausnahme von Opel-Nußschalm und Albert-Wibrid, die Sonntag in Köln starteten. Aus den Verläufen werden jedenfalls Stamm-Casfel Selbe-Lüttich und Stoffregen-Gildesheim in die Entscheidung gelangen. Von den Bremern kommen Wolfig, Weisich, Debring sowie Schmidt für einen Preis in Betracht, die Entscheidung um den ersten Preis liegt aber, wenn nicht besondere Überraschungen eintreten, bei den erstgenannten drei Fahrern. Stamm hat in Glasgow zwar nicht besonders abgeschnitten, in Bremen aber seine Hochradmanierhaftigkeit sicher behauptet und den großen Preis für Herrenfahrer in Leipzig in gutem Stil gewonnen. Wenn er auch nächster einmal von seinem Landsmann Zeigler geschlagen ist, so hat das bei so annähernd gleich guten Fahrern nicht viel zu sagen. Selbe hat den Kaiserpreis in Bremen überlegen nach Hause gefahren, ist ein ganz hervorragender Fahrer und hat sich als solcher auch später bewährt. Stoffregen dagegen ist nach seinem Siege in der Meisterschaft des deutschen Radsportbundes nicht mehr auf die Bahn gekommen. Trotzdem möchten wir gerade ihm viel zutrauen, da er sich bisher stetig verbessert hat. Als Stoffregen zum erstenmal hier fuhr, machte er den tatsächlichen Fehler, fast das ganze Rennen zu führen, und schmitt daher trotz seines gutenfahrens nicht besonders ab. Beim zweiten Rennen dagegen zog er den Hamburgern mit beständiger Leichtigkeit davon und kam stets als Erster ein. In Bremen endlich hat er auch Taktik gezeigt, indem er gegen Fahrer wie Opel, Leiging und Albert die Meisterschaft erringen konnte, wobei er das schärfste Tempo mit Leichtigkeit aufbringen ließ, wie er sich überhaupt durch geraden Sitz auszeichnet. Wenn Stoffregen noch die Form hat, die er in Bremen zeigte, wird er für die beiden anderen ein scharfer Gegner sein. Nur für Oldenburg ist das 20 km. - Rennen. Während bei den kurzen Rennen manchmal anfangs sehr gedumelt wird, da die Entscheidung in der letzten Runde und im Endspurt liegt, wird bei den längeren Strecken von Anfang an ein scharfes Tempo gefahren, es kommt also bei diesem „Sieber“-Rennen auf eine große Durchschnittsgeschwindigkeit, nicht wie bei den „Zieger“-Rennen, auf die Endgeschwindigkeit für 200-400 m. an. Für dieses Rennen haben 25 Fahrer gemeldet, die aber wohl nicht alle starten, ebenso wie von den 27 Fahrern, die zu dem Vorgaberennen gemeldet haben, die meisten dem Start wohl fern bleiben werden. Sonst würde dem Verein zu empfehlen sein, um Stütze zu vermeiden, auch das Vorgaberennen mit Zwischenläufen abzuhalten.

\* **Der Verein ehemaliger 19. Dragoner** veranstaltet am Sonntag, den 5. d. M., einen Ausflug nach Wöhl, wo Tanzvergnügen und Andenkenfestlichkeiten stattfinden werden. Diejenigen Teilnehmer, welche den March zu Fuß machen wollen, versammeln sich um 2 1/2 Uhr bei der Friedenssäule vor dem Haarenthor, den übrigen Teilnehmern ist Gelegenheiten geboten, mit den Vergnügungszügen um 2.50 und 3.55 Uhr ab Bahnhof Oldenburg bzw. Ziegelhofstraße dorthin zu gelangen.

\* **Die heutige Tierchau** auf dem Pferdemarktplatz ist vom schönsten Wetter begünstigt und zeigt ein reich belebtes, buntes Bild. Der Anstich an Tieren ist in allen Gattungen ein ziemlich guter, die ausgestellten Exemplare bieten durchweg gebiegenes und wertvolles Material. Der Platz ist mit Wäden aller Art ungenügend und von Zuschauern, meistens natürlich Landwirten, zahlreich begangen. Für Unterhaltung des Publikums sorgte die Infanteriekapelle, die in dem Festzelt des Herrn Nolte ihre munteren Weisen ertönen ließ. Eine genaue Beschreibung sowie das Resultat der Schau werden wir morgen bringen.

-o- **In die Gunte** geriet in der Nacht vom Mittwoch zum Donnerstag ein 16jähriger Zingling in der Nähe des Hotels de Russie, als er in angetrunkenem Zustande sein Viehchen zu besetzen gedachte und dabei den geraden Weg verfehlte. Der jugendliche Liebhaber wurde von seinen Begleitern, einer Schar recht lustiger Brüder, mit Hilfe eines Rettungsgürtels nach längerem Bemühen dem wässrigen Elemente entziffen. Dagegen aber soll ihm eine gehörige Tracht Prügel von väterlicher Hand die Lust zu nachlässigen Liebesabenteuern gründlich betrieblen haben.

**Verunglückt.** Dienstag Abend 8 Uhr 30 Min. ist die Frau des Schiffers T. aus Dabehn auf dem Bahnhof Augustinheim beim Verschleppen von Wagen zwischen die Buffer geraten und den ersten Verletzungen um 10 Uhr erlag.

-o- **Der Sängerbund des Gewerbevereins** veranstaltet am Sonntag, 5. September, im Saale der Frau Ww. Dieck, Diener-Chauffeur, ein Tanzkonzert. Die Vergnügungen des Vereins erfreuen sich immer einer regen Beteiligung, deshalb sieht zu erwarten, daß auch dieses Fest, zumal da seitens des Vorstandes sowie der rührigen Wirten alles aufgegeben wird, um den verehrten Gästen einige vergnügliche Stunden zu verschaffen, sich dem früheren Festen würdig anschließen wird.

\* **Der Gesangverein „Germania“** veranstaltet, wie alljährlich, so auch in diesem Jahre eine Lusttour und zwar fährt er am Sonntag, 5. September, nachmittags per Bahn nach Wöhl, von wo es nach kurzer Fahrt durch den Park nach dem lieblichen Klafede weitergeht, um sich dort durch Gesang und Tanz bis zur Abfahrt des letzten Abendzuges zu vergnügen und dann von Klafede in die Restens zurück zu fahren. Die Beteiligung von Seiten der Sänger und deren Damen verpricht eine sehr rege zu werden. Die Abfahrt von Oldenburg erfolgt 3.10 nachmittags. Der Preis für die Hin- und Rückfahrt beträgt für jede Person 40 Hg.

\* **Ungesetzter Schweinefleisch.** Unserer Gendarmerie ist es heute Morgen gelungen, den so lange gesuchten Epikubus, welcher in Meiendorf den Schweinefleisch ausführt, abzufassen. Derselbe, ein sogenannter Tausendfüßler Matthei, wohnhaft auf der Vogelstange, Gerberhof hieselbst, hat den Diebstahl in Gemeinschaft mit seiner Ehehälfte vollführt. Die Frau ist von einer Nachbarin dabei ertappt, wie sie von einem Stück Schweinefleisch Haare geschnitten hat; auf diese Weise ist der Diebstahl an das Tageslicht gekommen. Der gleichfalls in Meiendorf gefessene Handwagen, welcher ebenfalls bei ihm vorgefunden wurde, ist schon von dem W. unentdeckt gemacht. M., auf den seit gestern gefahndet wurde, hatte Unruhe geerben und wollte sich heute Morgen mit dem Juge entziehen, als ihn der Gendarm noch glücklich ertappte.

\* **Ein hiesiger bekannter Wirt**, der sich ein Vergnügen daraus macht, seinen Gästen durch das Ansetzen inhaltsreicher Speisen den Mund wässrig zu machen, war am Dienstag Abend wieder in seinem Elemente und künftige seinen Gästen zum andern Abend, 1. September, Meßkücher an. Hier wurde er aber gleich von ein paar Gassen kein Wort genommen, die Beschlagen auf die Süßner machten. Unter Wirt mußte wohl davon eingehen und wurde ihm in Meßkücherstange eine hohe Konfessionalsstrafe in vier abkündigt, worauf sich schon alle Anwesenden freuten. Ein anwesender Wirtrod aber erbat sich dies in einiger Verlegenheit sich befindenden Wirtes und schickte ihm zu, er wolle ihm schon Süßner besorgen. Und richtig, am 1. September vormittags 11 1/2 Uhr kamen die Wägel, 6 an der Zahl, mit einer Legationsserviette um den Hals an. Jetzt erinnerte der lustige Wirt: „So Kinnern, nu schält si aber behalten.“ Abends wurde ein feines Essen arrangiert, welchem als Nachschick bei vielen eine unangenehm Garbinenpredigt gefolgt sein soll.

\* **Wahrscheld, 2. Sept.** Seit längerer Zeit ist man mit einer gründlichen Ausbesserung unserer Gasse beschäftigt und wird dieselbe wahrscheinlich in den nächsten Tagen wieder passierbar sein.

\* **Nastede, 2. Sept.** In der zu unserer Gemeinde gehörenden Diefthart Sibende herrscht seit längerer Zeit das Nervenfieber. In einem Hause sind sämtliche Bewohner erkrankt.

□ **Zwischengahn, 2. September.** Die heutige Kartoffelernte verpricht nach Quantität und Qualität eine vorzügliche zu werden. Leider werden die Knollen stellenweise, vornehmlich auf niedrigem Boden, infolge der feuchten Witterung der letzten Zeit krank, so daß man frühzeitig zum Ausnehmen gezwungen wird. Im Norden unserer Gemeinde, in Klein-Gannholz, stellt man augensichtlich Versuche mit einer von der Firma Rotherbach in Oldenburg gelieferten Kartoffel-ausnehmemaschine an. Falls dieselben gelingen, wollen mehrere Landwirte hiesiger Gemeinde dieselbe bei der Kartoffelernte benutzen. — Im benachbarten Nollrup grassiert schon seit einiger Zeit eine Schweinekrankheit, wahrscheinlich Maulau. Glücklicherweise ist dieselbe bislang noch auf ein paar benachbarte Ställe beschränkt geblieben. Auch ist das Auftreten sein allzu intensives.

\* **Wiesfeldede, 2. September.** Dem Gemeindevorsteher Herrn Tapken, der am Dienstag dem 23jährigen Dienstjubiläum beging, ist von S. R. H. dem Großherzog das Ehrenkreuz 1. Klasse verliehen worden. Die Gemeinde schenkte dem Jubilär einen silbernen Tafelaufsatz und einen prachtvollen Sessel, beides sehr wertvolle Gegenstände. Abends fand dem Geehrten zu Ehren ein Festessen in Tapken's Gasthaus statt, an dem über 70 Personen teilnahmen. — Die Hühnerjagd, die am 1. d. Mts. ihren Anfang nahm, verpricht hier eine recht ergiebige zu werden, denn man trifft viele und zahlreiche Ketten an.

-o- **Giesfeld, 2. September.** Heute Nachmittag um 2 1/2 Uhr traf Se. Königl. Hoheit der Großherzog mit den Herren Oberstschloßhauptmann von Heimburg, Gressen, und Hofmeister von Jordan im Gefolge, per Wagen von Klafede hier ein, um die neuen Anlagen der hiesigen Heringsfischereigellschaft in Augenschein zu nehmen. Unsere Stadt flaggte. Auch die Gebäude auf dem Terrain der hiesigen Heringsfischereigellschaft, sowie der hier zeitigen Flaggenschmuck. Ueberdies war vor dem Eingange zum Grundstück besagter Gesellschaft eine Ehrenpforte errichtet. Der Fürstentwagen nahm seinen Weg durch die Steinstraße und Wäpelnstraße und machte beim Giesfelder Mühlenweh Halt, wo Se. Königl. Hoh. von Herrn Bürgermeister Namien, dem Direktor der hiesigen Heringsfischereigellschaft, Herrn van der Laan, sowie den Herren des Ausschickates empfangen wurde. Der Großherzog schritt unter Führung der vorerwähnten Herren über die Deichstr. sowie über das Giesfeldsterrain und den üblichen Verbindungspier auf den Hauptpier, welchen er bei der nördlichen Verbindungsbrücke wieder verließ, um sich zu

dem hart am Deiche gelegenen Kesselbaue (hier werden die Netze imprägniert) zu begeben. Darauf besichtigte der hohe Herr das Hauptgebäude (dasselbe enthält das Kontor, einen Raum für die Netzflottiere und Lagerdüme; nördlich von dem Gebäude erstreckt man eine umfangreiche Stellage zum Trocknen der Netze), sodann das Küperhaus (in diesem Gebäude werden die mit den Loggen in Jäffern ankommen den Netze umgeladen und neue Heringsflott angefertigt) und hiernach den Salschuppen. Der hohe Gast, der alles mit sichtlichem Interesse in Augenschein nahm, begab sich nun, geleitet von den oben erwähnten Herren, wieder zu seinem Wagen. Bevor er denselben bestieg, wurden ihm von zwei Giesfelder Jungfrauen prächtige Blumenbouquets überreicht, wofür der Fürst — derselbe hatte auch schon während seines Jahres Blumensträuße empfangen — herzlich dankte. Vor der Abfahrt des hohen Gastes brachte Herr Bürgermeister Namien ein Hoch auf Se. Königl. Hoheit aus, in das die anwesenden Mitglieder begeistert einstimmen. Unter den Hurrarufen der Menge verließ dann um 3 1/2 Uhr das fürsichtige Gefährt seinen Halteplatz und fuhr nach Brafe weiter.

T. Werns, 2. September. Unter sehr großer Beteiligung fand heute die Beerdigung des verstorbenen Stationsvorstehers D. Neddermeyer statt. Der Sarg, der von Bahnbeamten zur Gruft getragen wurde, war von einer großen Anzahl Kränze und Blumen bedeckt. Voran schritten mit unflorter Fahne die Mitglieder des Berner Kriegerevereins, dessen langjähriger Vorsitzender der Vereingte gewesen war. Die Musik spielte Trauermärsche. Dem Berner Verein folgte der Giesfelder Kriegereverein mit Fahne. Hinter dem Sarge bemerkten wir nach den Angehörigen die Vertreter der Großherzoglichen Eisenbahndirektion, Herrn Bauart Hoff und Herrn Betriebs-Inspektor Nien. Auch mehrere Bureau-Vorstände waren erschienen. Hierauf kamen Eisenbahnbeamte in Uniform, denen sich ein Trauergefolge anschloß, wie es hier in Werns wohl noch nie gesehen wurde. Wir zählten im ganzen gegen 300 Personen, die von nach und nach herbeigekommen waren, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erwiesen. Nachdem der Sarg in die Gruft gesenkt war, spielte die Kapelle: „Jesus, meine Zuversicht“, während sich die Fahnen zum letzten Grabe zerrten. Herr Pastor Debe aus Warfles sprach am Grabe die üblichen Worte der Begräbnisfeier. In der Schlußrede, die in der Kirche stattfand, sagte Herr Pastor Debe seine Rede Strüde Gal. 28, 10 zu Grunde: „Ein treuer Mann wird viel gekniet.“ In ergründenden Worten schilderte der Geistliche den Verstorbenen als treu in seinen Pflichten gegen seine Familie, als treu in seinem Beruf, treu in seiner Liebe zum Vaterlande, als treuen Freund seinen Freunden und Kameraden. Wer hätte es geglaubt, daß der 2. September, den der Dahingegangene so manchermal in patriotischer Begeisterung frohlich mit seinen Kameraden gefeiert, nun der Tag sein würde, an dem wir ihm den letzten Scherz begraben sollten? Liebesgeste verließ die Versammlung die Kirche. Das Andenken an den Verstorbenen aber wird allen, die ihn gekannt und ihm nahegestanden haben, unvergesslich bleiben. Möge er ruhen in Frieden.

R. Jever, 2. September. S. R. H. der Großherzog hat aus seiner Privatkassa 100 Mk. geschenkt zur Vervollständigung der illustrierten Bilderhalle am Unterhaltungsinstitut des hiesigen „Jugendheims“, das der hohe Herr bei seinem letzten Hiersein mit seinem Besuch besuchte. Da die Schülerbibliothek der Fortbildungsschule noch verhältnismäßig wenig fähig war, so wird bei den Beteiligten große Freude über diese freundliche Geste herrschen. — Aus Anlaß des heutigen Sedantages hatten Schülerinnen der Mädchen- und Kleinerknaben, wie in früheren Jahren, das Kriegere- und das Bismarckenmal mit Eisenkränzen geschnitten. — Der hiesige Sängerbund hat mit seinen Übungen wieder begonnen, um zunächst am 26. d. M. ein sog. populäres Konzert zu geben. In denselben sollen Einzelchöre aus verschiedenen größeren Werken gelangen werden. Demnach wird der Verein mit der Einführung des neueren Oratoriums „Konstantin“ von Weising beginnen. — Die Maul- und Klauenseuche greift in den hiesigen Landdistrikten immer mehr und mehr um sich; in der Umgegend von Jever ist jetzt schon auf 16 Weiden jugendliches Vieh konstatiert worden.

\* **Bochhorn, 2. Sept.** Wegen Erneuerung des Pflasters wird die Amtschauje Bochhorn-Neuenburg in der Strecke von Gasselsch's Wirtschaft bis Law's Ziegel vom 6. d. M. an bis weiter gesperrt.

j. **Debedsdorf, 2. September.** Die Ausbesserung des Baues der neuen Küllerei fand am Dienstag statt, die Ausführung ist dem Bauunternehmer Lindstedt in Wiemsdorf übertragen, der jetzt bald mit dem Bau beginnen wird.

j. **Von der Osterweiser, 3. September.** Im letzten Zeit haben die Dorfschiffer, im Volksmunde „Van den Moor“ genannt, vielfach mit ihren Dorfschiffen nach den Unterweiserorten, um hier ihren Dori zu verkaufen. Sie erzielen hier denselben einen guten Preis und finden ein gutes Absatzgebiet.

**Schorrens, 1. September.** Im gestrigen Termin zum Verkauf der den Erben des verstorbenen Landwirts T. J. Ahlfs zu Bant gehörenden, bei Sedan gelegenen beiden Häuser wurde das Höchstgebot mit 10,125 M. abgegeben. Die Häuser, wovon das eine in diesem Jahre erst erbaut wurde, stehen verpfändet bei der Oldenburger und Jeveringer Feuerversicherung mit 10,688 M. bzw. 3000 M. Auf Antrag ist vierter Termin auf Mittwoch, den 15. September, nachm. 5 Uhr, in Jokers Wirtschaft zu Sedan angelegt. — Am 19. September, nachm. 7 1/2 Uhr, findet hier das Fest des 23jährigen Bestehens unseres Kriegerevereins statt und sind hierzu die Vereine, die uns zur Fahnenweihe besuchten, eingeladen worden. (Zw. Absch.)

(Fortsetzung der Notizen in der 1. Beilage.)

**Erweiterungsbeschreibungen in Oldenburg von A. Schult. Dittler.**

Monat.	Zeremonie		Gemeinde		Lufttemperatur
	in der Höhe.	in der Höhe.	Barometer	Wind u. Wetter.	
2. Sept.	7 U. Nm.	+14,4	756	27.11.12.	Sept. +17,2
3. Sept.	8. „ „	+12,3	759.1	28. 0.6.3.	Sept. —

**8. Wetterschaufrage**

für Sonnabend, den 4. September:  
Teils heiter, teils wolkig, etwas kühl, windig, vereingelte Regenhaue.

**Seidenstoffe** garantirt solide, Sammt, Bänder etc. Betreffs diesen direkt an Privat. Von Seidenstoffen mit Angabe d. Gemischtes. Fabrik und von Elten & Keussen. Handlung, Crefeld.

**Anzeigen.  
Gemeindefache.**

**Gemeinde Coerfen.** Die Haaren, sowie die öffentlichen Bäche und Wasserzweige sind bis zum 25. September d. J. aufzuräumen und in einen guten schaufrainen Stand zu setzen bei Vermehrung von Brücken und Ausbesserung der befindlichen Mangelplätze auf Kosten der Säumigen.  
**Der Gemeindevorstand.**  
Rathler.

**Zwangsvorsteigerung.**

Am Sonnabend, den 4. Septbr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hiersebst zur Versteigerung:

- 8 Sofas, 4 Sofa'sche, 2 Büffets, 5 Sessel, 1 Pianino, 8 Stühle, 4 Salonstühle, 5 gr. Spiegel, 1 Sekretär, 5 Vertikows, 2 Schreibtische, 1 Spiegelständer, 2 Nähmaschinen, 1 Kommode, 1 Portiere, 2 neue Bettstellen nebst Sprungfedermatratzen und sonstige Hausgeräthchaften;
- ferner: 2 Kleiden, 2 Trefen, 243 Paar Glaceehandschuhe;
- Jobann: 1 Kuh.

**Dierking,  
Vertragsvollzieher.**

Ipwege. Habe 3 recht schwere, hochtrag. Duener zu verkaufen. **S. Hullmann.**

**Kaufe Einn  
Rennschiffe.**

möglichst kleine. Probe (6-8 Stück) erwünscht.  
**Zwischenhahn.**

**S. Hohorst, Konterben-Sabrik.**

Zu verk. schöner, weißer Eber, 5 Mon. alt. **Riegelhofstr. 6.**

**Osternburg.** Zu verkaufen zwei neue Wohnhäuser mit 2 Wohnungen mit Gartenland zu Donnerstagen. Der größte Teil des Kaufgeldes kann stehen bleiben.

**Z. Willers.**

Zu verkaufen 1 Grunde voll Dinger. **Donnerschwerstr. 1.**

Wohnen. Zu verkaufen eine Diene, die in reichlich 8 Tagen fallen wird.  
**Hermann Garrels.**

**Oldenburg.** Zwei noch gut brauchbare Kochherde billig zu verkaufen.  
**W. Müller, Radorfstr. 101.**

**Krieger - Verein  
Moorhausen.  
Sedanzfeier**

Sonntag, den 5. Septbr. d. J.: bei Gastwirt Kobl, Vintl.  
Nachm. 4 1/2 Uhr: **Gartentanzert.**  
Von 6 1/2 Uhr an: **Ball.**  
**Der Vorstand.**

**Ratten u. Mäuse** vertilgt sicher ungefährl. Mittel v. Rob. Hoppe, Halle a. S. Dos. à 40 u. 75 Pfg., empf. L. Fasch, Flora-Droguerie, Achtenstr. 14.

**Guts-Verkauf.**

1 1/2 Stund. v. Hamburg, direkt an der Bahn, 500 Morg. groß, arborisiert, alles bester Boden, schöne Gebäude (herrschaffl.), 20 Pferde, 100 Stück Rindvieh, diverse Schweine, reiches Inventar und große Ernte. Forderung **240.000.**  
**E. A. Rathmann, Österkommisär,  
Hamburg, Weidenstieg 24.**

**Alle kleinen  
Anzeigen**

deren Aufgeber unbekannt bleiben wollen, wie beispielsweise bei: Stellengesuchen u. Angeboten An- und Verkäufen Vermietungen Verpachtungen Capitalgesuchen u. Angeboten etc. etc.  
übernimmt unter strengster Discretion zum billigsten Preis in die für die betreffenden Zwecke jeweils bestgeeigneten Zeitungen die Centr.-Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.**

Die unter Chiffre G. L. Daube & Co. einlaufenden Offertbriefe werden am Tage des Einganges den Interessenten zugesandt.

**Mühlen-Verkauf.**

**Wildeshausen.** Der Müller **H. F. Rogge** zu Döttingen beabsichtigt krankheits- halber seine fast neue

**Holländer Windmühle** mit oder auch ohne unmittelbar dabei belegenen Wohnhaus, Garten- und Ackerland, zusammen 1 ha 72 ar 02 qm groß, öffentlich gegen Meistgebot zu verkaufen.

**3. Verkaufstermin** findet am **Sonnabend, den 18. Sept. d. J., vorm. 10 Uhr,**

beim **Wirt Meyer** zu Döttingen statt. Bemerk wird, daß die Mühle einen fast konkurrenzlosen Marktbesitz hat, unmittelbar am Kirchdorfe Döttingen und ca. 20 Minuten vom Bahnhofe entfernt liegt.

Die Hälfte des Kaufpreises kann gegen übliche Zinsen stehen bleiben.  
**C. Wehrtamp, Autt.**

**Landverkauf.**

**Satten.** Der Proprietär **H. Willers** zu Osternburg beabsichtigt seine zu Strecker- moor belegenen Ländereien mit Antritt 1. Mai 1898 öffentlich meistbietend zu verkaufen, als:

- 1) Acladen, nahe bei J. Hoes, Twoelbäde, belegen, groß 12 1/2 ha, größtenteils guten Torfmoor enthaltend,
- 2) Acladen, bei E. Duhme, Streckermoor, Gründen belegen, groß 6 1/2 ha, sehr gut geeignet, abzugeben zum Buchweizenbau,
- 3) die Ländereien, nahe bei Station Sand- fang an der Bahnstrecke belegen, in Größe von 39 ha. Ein Teil davon, welcher guten Torf enthält, wird in mehreren Abteilungen zum Verkauf kommen.

1. Termin ist auf **Sonnabend, den 2. Oktbr. d. J., nachm. 3 Uhr,**

in **Wartel's** Wirtschaft zum Sandring angelegt und soll bei annehmbarer Weite der Zuschlag erfolgen.

Bemerk wird, das auf Wunsch der größte Teil des Kaufpreises in den Grundstücken stehen bleiben kann, auch Willers vorher nähere Auskunft gerne erteilt.  
Kauflusthaber ladet ein  
**S. Niplen, Autt.**

**Oldenburg.**

**Mittwoch, den 8. Septbr. d. J., morgens 9 Uhr und nachm. 2 Uhr aufgd.,**

sollen im Auktionslokale an der Ritter- straße hiersebst folgende Sachen, als:

- 1 elegante Nähgarnitur, 1 nußb. Büffett, 1 bito Vertikow, mehrere Sofas, 1 Schlaf- sofa, große und kleine Kleiderstühle, Rohr- u. Polsterstühle, Sofa'sche, Teppiche, 10 Regulatoren, Spiegel, Bilder, Betten und Bettstellen, Stroh- und Hängelampen, 2 Küchenschränke, Reisefärbe, 1 Wadwanne, 1 Klosett, Haus- und Küchengeräte, 2 eil. Ofen, 2 Handwagen, 1 große Balkenwaage mit Ketten, 1 mess. Waag- schale, 1 hartes Windetau, 1 Viehfessel zc., ferner: mehrere 100 m Kleiderstoffe, Buchs- tins, Bettzeug zc., öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist ver- kauft werden.  
**F. Leuzner, Autt.**

**Honig**

kauft zu höchsten Tagespreisen

**Louis Hullmann,  
Zwischenahn.**

**Oldenbrot.** Wegen Einschränkung der Landwirtschaft habe eine fast neue, gut erhalt. leichtgehende **Holzhänsche**

**Dreischmaschine** zu verkaufen. **Fritz Zanhen.**

**Wein Schaufenster** für Knaben-Garderobe ist mit sämtlichen Neuheiten in

**Knaben-Anzügen**

ausgestellt und unterhalte für jedes Alter von den billigsten bis zu den besten Stoffen in den feinsten Ausführungen befanntlich ein enormes Lager.

**Louis Rothschild,**

Achternstr. 46.  
Größtes Spezial-Geschäft der Residenz fertiger Herren- und Knaben-Garderoben.

Billiger wie jede auswärtige Konkurrenz!

Die schönste Auswahl der neuesten

**Anzugstoffe,  
Paletotstoffe**

und **Hosenstoffe,**

sowie **Stoffe zu Knabenanzügen**

findet man bei

**M. Schulmann,**

**Tuchniederlage,**

38 Achternstr., Ecke Baumgartenstr.

**Immobil-Verkauf  
in Wunderloh.**

Der **Gastwirt Johann Laichen** in Wunderloh beabsichtigt seine dort belegene

**Brinkfägerei,** bestehend aus Wohnhaus, Scheune, 14,2768 Hektar Acker-, Garten- und Wiesenland und einem guten Torfmoor, mit Antritt zum 1. November d. J. oder 1. Mai 1898 stück- weise oder im ganzen unter der Hand zu ver- kaufen.

Zu dem Wohnhause ist ca. 40 Jahre Gast- wirtschaft und Handlung mit bestem Erfolg betrieben, es ist die ergiebigste Wirtschaft im Orte, die Gebäude sind in gutem baulichen Zustande, die Ländereien günstig belegen und sehr ertragsfähig.

Ferner beabsichtigt Laichen seine von Höpken angekaupte **Stelle,** bestehend aus Wohnhaus und 4,1860 Hektar Acker- und Gartenland, mit beliebigem Antritt zu verkaufen.

Nachmaliger Verkaufsversuch findet am **Sonnabend, den 11. Sept. d. J., nachm. 5 Uhr,**

in **Laichen's** Wirtschaft in Wunderloh statt.  
**J. F. Harms.**

**Zur Trauer**

empfehle Hüte aus Kreppe und Grenadin von 2 A 50 A an, Schleier, Hut- und Armfor, schwarze Barben, Hüfchen, Bänder, schwarze Handschuhe in Glace, Seide u. Zwirn, schwarze Schmuckwaren, schwarze Schürzen in Seide und Wolle, schwarze Strümpfe, Krautaffen und Hülspfe, schwarze Bänder in Alps und Atlas, schwarze Hüter in Wolle und Seide, Leiden- kleidung in allen Größen, Trauerkränze, Blumen und Schleifen.

**Fritz Suhren, Markt 7.**

Wegen Verpachtung der Jagd nehmen wir Unterzeichneten die sämtlichen ausgefällent **Gelaund'scheine** zur Ausübung der Jagd auf unseren Grundstücken zurück.

**Ohrvege.**

**J. D. Gemme,  
G. F. Bramund,  
J. F. Dreyer,  
F. Dieje,  
J. Wittjen,  
G. Deetsen.**

**Viele Damen**

beachten noch nicht genügend die Tatsache, dass bei Kleiderschubhorden mit krumm, runden Puschrand die seitwärts nach aussen absteigenden Puschfäden Strassentand und Schmutz fest- halten und in Folge dessen dem Kleiderrand ein unansehnliches Aussehen geben. Dadurch, dass bei der Vorwerk'schen Borde die senkrecht stehenden Puschfäden sämtlich den Boden berühren, reinigen sie die Borde fortwährend selbstständig von Schmutz und Staub, und die Vorwerk'sche Veloursborde verleiht deshalb dem Kleidersaum stets einen sauberen Abschluss.  
Lassen Sie sich daher beim Einkauf von Kleiderschubhorden durch einen geringen Preis- unterschied nicht abhalten, die als vorzüglich und fast unverwundbar länger bewährt, mit dem Stempel des Erfinders, Vorwerk's, versehene Originalqualität zu kaufen, und hüten Sie sich vor den vielen minderwertigen und unsoliden Nachahmungen.

**Grosser Gelegenheitskauf  
von  
Herren-Hüten.**

Einen großen Vollen hochfeiner moderner Herren-Filz-Hüte (schleier und steife) hatte ich besondere Gelegenheit, weit unterm Preis einzukaufen, in nur guten Qualitäten, mit Seide gefüttert, neueste Façons, in schwarz und neuen feulenten Farben; emviehle das

Stück 2 A und 2,50 A.  
**Cylinder-Hüte à 5 A.**

**Louis Rothschild,** Achternstraße 46.

Zu belegen und anzuleihen gesucht. Für einige Kapitalien zu 6000 A, 8000 A, 10,000 A, 12,000 A und 15,000 A kann ich meine erstklassige 4% Hypotheken auf Grundstücken hiesiger Stadt nachweisen.  
**W. Köhler, Autt.**

**Wohnungen.**

Zu vermieten eine Unterwohnung mit Gartenland für 150 A und eine Ober- wohnung zu 120 A.  
Näheres **Foller's, Birnereichstr. 4.**

Vakanzen und Stellengesuche. **Schneiderinnen** auf sofort. **Schwar- chen** für meine Damen- und Herren- **Auguste Wienken, Bergstr. 18, oben.**

Vereins- und Vergnügnngs-Anzeigen

**Verein ehemaliger  
19. Dragoner.**

Am Sonntag, den 5. d. Mts.: **Ausflug nach Bloh.**

Kinderbelustigungen und Tanzfest beabsicht. Abmählich um 2 1/2 Uhr von der Friedenssäule, oder Hinfahrt mit den Ver- gnügnngsätzen um 2,50 und 3,55.

**Großes Preisfesteln**

am Sonntag, den 5., und Montag, den 6. Sept., nachm. 3 Uhr, beim **Gastwirt Gebten in Coerfen.**

Zum Verfesteln kommen u. a.: 1 Regu- lator, 1 Schaf, Enten, Bierkrüge usw. **Das Komitee.**

**Zentralverband d. Maurer,  
Zahlstelle Oldenburg,  
3. Stiftungsfest**

im Lokale des Herrn **F. Gebten in Coerfen** am Sonntag, den 5. September. Anfang 5 Uhr. Ende 11 Uhr.  
**Der Vorstand.**

**Bremer Stadttheater.**

Sonntag, 5. September: **Fra Diavolo.**  
Sietauf: **Cavalleria rusticana.**

**Familien-Nachrichten.  
Todes-Anzeigen.**

Statt Anjage. **Kreuzenbüsch.** Heute, den 1. September, entschlief nach langer Krankheit meine liebe Frau, unsere Mutter u. Großmutter, **Marie Ahlers,** geb. Kreys, in ihrem 56. Lebens- jahre. Die Trauernden Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend Nach- mittag 3 Uhr auf d. alten Dierens Kirchhof statt.

**Osternburg, 2. Septbr.** Heute Abend 7 1/2 Uhr entschlief sanft nach stägiger schwerer Krankheit unsere liebe kleine Gretta im Alter von 16 Tagen.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige die trauernden Eltern **Aug. Schmidt** u. Frau, Marie geb. Freundenthal.

Die Beerdigung findet am Montag, den 6. Sept., vorm. 9 Uhr, auf dem alten Dierens- burger Kirchhof statt.

**Weitere Familiennachrichten.**

Geboren: (Tochter) **Johann Warbenburg,** Neuenhutorf; **Joh. Thelen,** Osternburg.

**\* Sedanfeier im Kampfgenossenverein.**

Oldenburg, 3. September.

Der oldenburgische Kampfgenossenverein hielt gestern in seinem Vereinslokal eine Sedanfeier ab, die einen vorzüglichen Verlauf nahm. Musikvortrüge, Gesänge des Gesangsvereins „Kameradschaft“ (Dirigent: Herr Hofmanns Brand) und Loosle wechselten mit einander ab. Erst in vorgerückter Stunde suchten die letzten der Kameraden ihr Heim auf. Die Festrede hielt Herr Kamerad Apotheker Kuhlmann. Sie hatte folgenden Wortlaut:

Gedachte Kameraden!

Nach einer Verfügung Seiner Majestät des deutschen Kaisers sind für die wichtigsten Schlachten und Begebenheiten des Krieges 1870/71 Bannagen angefertigt worden. Es sind 25, darunter 3 für die Uebergänge von Straßburg, Metz und Paris. Jede der übrigen Bannagen ist für ein Gefecht, bzw. eine Schlacht bestimmt, welche eine Wendung in dem großen Kriege herbeigeführt wurde. Zunächst wurde durch das Gefecht bei Wissemburg und durch die Schlacht bei Wissemburg die Ueberlegenheit der deutschen Heere klar gestellt. Diese Siege riefen in allen deutschen Gauen große Begeisterung hervor, in Frankreich hingegen schlugen sie wie ein Blitzschlag ein. Diese Siege, so wichtig und wichtig gefühlt, hatten den Erfolg, Italien und Oesterreich von der Verbindung mit Frankreich zurückzuführen. Der Sieg bei Sedan gab den Beweis, daß die deutschen Truppen auch in der Min bereitet zu siegen verstanden. Durch die großen Schlachten bei Metz wurde das Schicksal des Krieges entschieden. Bisher aber waren alle Siege mit großen Opfern erkauft worden, und der Siegespreis schien zu den Opfern in keinem richtigen Verhältnis zu stehen. Dann kam die Schlacht von Sedan, deren Jahrestag auch wir durch einen Kammerstag feiern. Dem militärischen Gesichtspunkte aus betrachtet, war die Schlacht ein Meißelstreich der Kriegskunst, denn schon um 3 Uhr am Nachmittag des 1. September war der Ring um die französische Armee geschlossen. Ein Korps nach dem andern hatte sich an einander geschlossen und umgab nun in einem großen Bogen das französische Heer. Die Deutschen hatten alle dominierenden Höhen im Besitz und konnten von ihren Stellungen aus Tod und Verderben in das französische Heer. Für die Franzosen gab es nur noch Vernichtung oder Ergeben. — Welch eine Wendung durch Gottes Fügung! Das sind die Worte unseres großen Kaisers an dem Tage von Sedan. — Am 16./18. Oktober 1813 fand vor Leipzig die große Völkerschlacht statt. Damals wäre es den verbündeten Heeren ein Leichtes gewesen, Napoleon I. und sein Heer zu fangen. Aber damals hatte man zu große Furcht, den Löwen zum Auferstehen zu bringen; man ließ ihn mit seinem Heere entweichen. Wie so ganz anders am 1. und 2. September 1870! Der Kaiser mußte sich mit seinem ganzen Heere gefangen geben. Welch unermesslicher Jubel feierten in Deutschland herrliche, das steht noch in aller Erinnerung; den jungen Kameraden kann der Tag von Sedan und seine Folgen nicht eindrucklich genug in die Erinnerung gerufen werden. Keiner ging damals die Hoffnung auf baldigen Frieden nicht in Erfüllung; es bedurfte noch einer langen Reihe von Schlachten, Entbehrungen und Geschichten, um den Feind zum Friedensschluß zu bringen.

Der Tag von Sedan ist nicht nur ein Wendepunkt im Kriege von 1870/71, sondern er ist auch ein Meßstein in der Geschichte zweier Völker. Das französische Kaiserreich sank in Trümmer. Der 2. September aber war der Geburtstag des herrlichen deutschen Kaiserreichs.

Ich hoffe, Kameraden, daß wir uns heute dahin einigen werden, den Tag von Sedan fortan jährlich als Familienfest unter uns zu feiern. Unsere Kinder müssen zu rechten Patrioten erzogen werden; ihnen muß die Bedeutung dieses festlichen Tages unerbittlich eingepreßt werden.

Wir haben 1870/71 ein enormes großes Vaterland errungen. Nun gilt es, das, was wir haben, zu erhalten. Die Zukunft liegt dunkel vor uns; was sie bringt, wir wissen es nicht. Die Nachbarländer sehen ängstlich und neidisch zu, wie sich das deutsche Reich entwickelt hat, wie sich Handel und Industrie und dadurch Reichthum und Wohlstand

gehoben haben und weiter entwickeln im deutschen Vaterlande. Rußland und Frankreich haben sich verbunden. England schadet uns, wo es nur kann; in Böhmenlande und in Ungarn wird allen Deutschen förmlich der Krieg erklärt. Da gilt es, die Augen offen zu halten, Vaterlandsbedenke zu preigen und zu üben. Wir aber wollen trotz in die Zukunft blicken und auf Gott vertrauen, welcher uns bisher so herrlich geführt hat. Wir wollen unseren Gott nicht vergessen, sondern bedenken, daß alles Gute von ihm kommt; ihm wollen wir von Herzen danken für alles, was er uns in seiner Gnade geschenkt hat. Befähigen wir dies dadurch, daß wir rufen: Mit Gott, für Kaiser, Großherzog und Vaterland!

Nach der Festrede wurde das „Heil dem Siegerkranz!“ gesprochen, sowie unsere Oldenburgische Hymne. Es folgte noch eine lange Reihe von Toasten auf Bismarck, auf die alten Krieger u. a. Ganz besonderen Beifall fanden die Worte des verehrten Vorstandes des Vereins, des Herrn Major a. D. Noell, der schon bei seinem Erscheinen von den Kameraden, denen er länger Zeit wegen Krankheit hatte fern bleiben müssen, mit einem Hoch war begrüßt worden. Der Herr Major sprach so recht allen Kameraden aus dem Herzen, als er sagte:

Kameraden!

Nach langer Krankheit habe ich heute zum erstenmal wieder die Ehre, den Vorstoß im Kampfgenossenverein führen zu dürfen, und es gerührt mir zur hohen Freude, daß die ersten Worte, die ich wieder an Sie richte, in dem Rufe bestehen können: „Heil ist unserem hochverehrten Fürstenthum und dem Lande widerfahren!“ Am 10. August ist F. R. H. die Frau Großherzogin von einem künftigen Fürsten entbunden worden, ein Ereignis, welches das großherzogliche Haus beglückt und das oldenburgische Volk zu einem wahren Freudenrausch hingerissen hat. Das Band, welches Fürst und Volk umschlingt, ist aufs neue gefestigt worden, und als aus ebenem Munde dem Lande das glückliche Ereignis verkündigt wurde, da hallte es in dem Herzen eines jeden treuen Oldenburgers wieder: „Nun danket alle Gott!“ — Möge der junge Prinz wachsen und gedeihen zur Freude seiner erlauchten Eltern und zum Segen des Landes! Lassen Sie uns diesen Wünschen Ausdruck geben, indem wir rufen: S. R. H. der Großherzogin, Ihre R. H. die Frau Großherzogin und der neugeborenen Prinz leben hoch!

Es würde zu weit führen, wollten wir hier weitere Einzelheiten der Feier aufzählen. Erwähnt aber sei noch, als Beweis rechter Kameradschaftlichkeit, daß für die Ueberschweemten aus der Vereinskasse 100 M. bemilligt wurden.

Der Wunsch des Festredners, künftighin möge der Sedanstag durch ein Familienfest gefeiert werden, ging in Erfüllung. Der Vorstand wurde ermächtigt, die nötigen Anordnungen zu treffen. Wägen auch fernherhin die Sedanfeier des Kampfgenossenvereins den gleich schönen Verlauf nehmen, wie die geistige Feier!

**Aus dem Großherzogthum.**

Der Nachdruck unterer mit Fortschreibung des besprochenen Originalberichts ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Zeichnungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind der Redaktion nicht willkommen.

Oldenburg, 3. September.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

B. Der Arbeiter-Bildungs-Verein, der unter seiner rührigen Leitung unangesehnt besteht, ist neben dem materiellen Wohl vor allem auch die Geistes- und Gemüthsbildung unserer Handwerker und des mittleren Bürgerstandes fort und fort zu heben und sich damit schon längst die warmsten Sympathien aller Einsichtigen erworben hat, gelangt wiederum einen Schritt auf seiner segensreichen Bahn vorwärts zu machen, indem derselbe in sein Programm nunmehr auch einen Unterrichtskursus in der deutschen Sprache, Buchführung, Rechnen, Geographie und Gesang aufgenommen hat. Der Vorstand hat sich bereits mit beherrschten Lehrkräften aus der Mitte unserer Einwohnerhaft in Verbindung gesetzt und haben letztere sich bereit erklärt, den Unterricht in den genannten Fächern zu erteilen. Die Annahme zur Teilnahme am Unterricht, der schon im Laufe dieses Monats beginnt, hat durch Eintragung der Namen der Mitglieder in die im Vereinslokal ausliegenden Listen bedingt zu geschieden. Die Aufnahme neuer Mitglieder erfolgt jeden Dienstag und Donnerstag, abends von 9-10 Uhr. — Am Sonntag, den

5. September, hält der Verein ein großes Sommerfest mit Ball im „Oldenburgischen Schützenhof“ ab. Der Vorstand ladet alle Mitglieder und Vereinsfreunde mit ihren Familien zur Teilnahme am Fest ein. Hauptsächlich wird das schöne Fest, das seine Vorgänger an Abwechslung und Unterhaltung noch übertrifft, von bestem häuslichem Sonntagnachmittagsmahl begleitet. Sollte das aber auch nicht der Fall sein, so dürften gleichwohl die renovierten Säle des Schützenhofes, die wiederum in einem blühenden Zustand erstrahlen werden, der zahlreichen festlich gestimmten Menschengemeinde einen ebenso gemüthlichen wie komfortablen Aufenthalt bieten.

B. Die Uebuhr des Straßengerichts findet in vielen Straßen der Außenstadtviertel in der letzten Zeit fast durchweg erst zu recht vorgezückter Tagesstunde statt. So sehen wir u. a. im Harenborstviertel die Urat-Gäulen und -Behälter am gefrieren. In anderen Städten pflegen diese zahlreichen Gäulen und fragwürdigen Behälter mit ihrem noch fragwürdigen Inhalt schon in aller Hergottstrübe von der Bildfläche zu verschwinden. Wenn die „Abholer“ hier aber endlich antommen, verfahren sie beim Aufnehmen des Urats mit solch aufstöhnender Geschwindigkeit, daß die Hälfte desselben fast immer liegen bleibt, oder bei dem häufigen Hinanwerfen auf den Wagen in alle vier Winde verfliegt. Dabei schmeißen die guten Leute die eisernen Kästen mit solcher Befremdung wieder auf das Straßengestühl, daß man sie fast wegen „unbeherrschten Lärms“ belangen könnte. Trotzdem die Polizei den Uebuhr-Leuten sehr genau auf die Finger sieht, kommen die erwähnten Mißstände doch immer wieder vor.

\* Die trigonometrische Abtheilung der Landes-Aufnahme fordert diejenigen Grundbesitzer der Aemter Oldenburg und Friesoythe auf, welche für etwaige Furchenbeschädigungen noch Forderungen zu haben glauben, sich bis zum 18. September d. Js. beim Rechnungsrat Nagel in Oldenburg zu melden. Später eingehende Forderungen können keine Berücksichtigung finden.

\* Falls Vorkessungen für den Monat September lauten: Im Anschluß an das Wetter der vorausgehenden Tage bauen die Niederschläge in den ersten Tagen des Septembers noch fort und erröthen eine ziemlich hohe und Ausbreitung. Darauf wird es trocken und schön. Die Wärme ist verhältnismäßig gering, 6. bis 11. Sept. Die Niederschläge beginnen auffallend zunehmen. Sie dauern am den 9. wegen zahlreicher Gewitter sehr ausgedehnt und erregt eintreten. Mindestens Wetter ist hochföhnig. Die Wärme, die zuerst stark steigt, fällt bald wieder, und zwar ziemlich unter dem Mittelwert. Der 11. ist ein befriedigender Tag zweiter Ordnung, 12. bis 16. Sept. Es wird nun auffallend trocken und kühl, jedoch es hellenweise zur Neigung kommt. Erst in den letzten Tagen wird es wieder wärmer. 17. bis 22. Sept. Es wird bei mildem Wetter allenthalben regnerisch. In den ersten Tagen treten Gewitter mit sehr bedeutenden Niederschlägen ein, wodurch die Wärme allenthalben abnimmt. 22. bis 27. Sept. Mit dem Herannahen des bedenklichen Tages erster Ordnung am 26. Sept., der der drißtschle des ganzen Jahres ist, nehmen die Niederschläge wieder zu und treten zunächst in Begleitung von Gewittern, dann aber am den 26. oder 27. als Sandregen auf, die in den Hochgebirgen in Schneefälle übergehen. Das Wetter bleibt in dieser Gruppe andauernd kühl. 28. bis 30. Sept. Die Niederschläge nehmen etwas ab. Die Wärme steigt. Es wird mild.

\* Zusammenkunft der Gerichtsschreibergehilfen. Sämtliche bei den Justizbehörden angestellten bezw. engagierten Gerichtsschreibergehilfen unseres Herzogthums vereinigen sich am Sonntag, den 12. September d. J., zu einer Zusammenkunft in Oldenburg. Die alljährlich einmal stattfindende Versammlung wurde im vorigen Jahre in Barel abgehalten. Als Versammlungsort für die jetzige Zusammenkunft wurde der „Kaiserhof“ gewählt.

□ Vom Lande. Von den Gemeinden des Stadt- und Landbinderlandes werden nunmehr die Unterfügungsgelder für die Ueberschweemten an das Hauptkomitee abgehandelt. Durchschnittlich gab man auf jede Gemeinde 200 bis 300 Mark regnen.

-n- Brate, 2. September. Der Festausbruch für das am 12. September stattfindende Radfahrerfest entwickelt eine lebhafteste Thätigkeit, um die mannigfachen Vorbereitungen zu

Sonst sagte Carnot den Franzosen noch am meisten zu. Vor allem hatte er das „Protokoll“ gut gefunden. Das „Protokoll“ ist nämlich das republikanische „Hof“-Ceremoniell. Im Elysée herrscht eine fest vorgeschriebene Etiquette, und man will sogar wissen, daß diese weit umständlicher und tyrannischer ist, als jene, die einst unter den Bourbonen und dem Kaiserthum befolgt wurde. Vor allem macht sich aber auch ein augenfälliger Unterschied bemerkbar: die Etiquette jener früheren Epochen war denen, die sie ausübten oder gar forderten, angeboren, in Fleisch und Blut übergegangen; das „Protokoll“ muß mühsam gelernt, studiert, eingeübt werden. Der Ober-Ceremonienmeister am Hofe der französischen Republik, also derjenige, dem dies mühselige und überaus verantwortliche Amt obliegt, heißt offiziell „Directeur du protocole“ und ist gleichzeitig „Introduitour des ambassadeurs.“ Diers, der große Geschichtsforscher, der tiefe Menschenkenner, hatte es im Grunde nicht nötig, sich um die Weisungen eines Oberceremonienmeisters zu kümmern. Jules Greys lag in einem fortwährenden Kampf mit ihm; er hat diesen Wächter der guten Sitte, des äußeren Ansehens und der amtlichen Würde im Elysée durch seine angeborene und energiegelbe Formlosigkeit und durch seine zu kleinbürgerlichen Lebensauffassungen und Lebensgenüßlichkeiten oft zur Verzweiflung gebracht. Aber noch niemals, so lange Frankreich in die Form einer Republik umgewandelt worden, hat der „Directeur du protocole“ im Elysée eine so einflußreiche und maßgebende Rolle gespielt, wie jetzt, wo der ehemalige Fabrikant von Dieppe hier seinen Wohnsitz aufgeschlagen. Er hat das „Protokoll“ mindestens ebenso gut studiert, wie ebendies die doppelte Buchführung; und es läßt sich nicht leugnen, daß er sich die Paragrafen des Handbuchs.

**Mr. Faure und sein Hof.**

Von Marius Becker.

Nachdruck verboten.

Wenn Herr Faure bei seiner Anwesenheit am russischen Kaiserhof eine Parallele zog zwischen dem Nimbus, den ihm seine Würde verleiht und demjenigen, von dem der Zar, sein hoher Gastgeber, umgeben ist, dann dürfte ihm klar geworden sein, daß doch zwischen dem Leben im Hof und jenem im Schloß Peterhof oder Krastnoje-Selo ein gar gewaltiger Unterschied besteht. Allerdings hat der ehemalige Kaufherr und Fabrikant es ganz vorzüglich verstanden, sich die Ähren beizulegen, die sich für sein hohe Stellung geziemen. Von sämlichen Präsidenten, die das republikanische Frankreich bisher besaß, ist er jedenfalls am meisten durchdrungen von dem Bewußtsein seiner Würde und Bestehen, diese auf einleuchtende Weise zur Geltung zu bringen. In Diers sah die Welt und Frankreich hauptsächlich den großen Gelehrten, der sich mit der Politik nur so weit befaßte, wie es das Wohl seines durch einen rauhen Krieg geschüttelten Vaterlandes erforderte. Mac Mahon, der Herzog von Magenta, war immer nur der Kriegsmann; man wußte, daß er den Präsidentensessel nur deswegen einnahm, um den Platz frei zu halten, wenn der Thron für die Monarchie wieder aufgerichtet werden sollte. Fels Faure repräsentiert Frankreich auf eine ganz andere Weise. Von vollendetem Umgangsform, tadellos in seiner äußeren Erscheinung, liebenswürdig im Wesen und gefällig im Benehmen; man wird zugeben, daß ein Staatswesen, dessen Oberhaupt im Grunde nur repräsentative Pflichten zu erfüllen hat, gar nicht besser vertreten werden kann. So hat sich denn Herr Faure im Elysée ganz bezuglich installiert. Die Räume sind mit einer Pracht hergerichtet, die die

jenige noch weit übertrifft, als etwa Greys oder selbst Carnot hier die Geschick Frankreichs leiteten. Monsieur Faure kann sich das leisten; das Einkommen, welches er als Präsident der französischen Republik bezieht, gestattet ihm einen Aufwand, von dem sonst nur die Abstammlinge uralter mächtiger Dynastien umgeben sind. Im allgemeinen ist man in Paris damit auch vollkommen einverstanden, daß der augenfällige Präsident auf größerem Fuße lebt als seine Vorgänger. Die spießbürgerliche Einfachheit Greys, seine Sparfamkeit, die an Geiz grenzte, all das war Gegenstand des allgemeinsten Spottes. Man vergaß darüber, eine wie wirksame, ehrenvolle Rolle dieser Mann einst in politischer Hinsicht gespielt hatte, und daß nur noch seine Eigenschaften und gesellschaftliche Beziehungen mit gekrönten Häuptern oder deren Anverwandten zu unterhalten.

Felix Faure ist ein gewiegter Weltmann und sehr vertraut mit dem Geheimnissen der Etiquette. Man darf ihm die Anerkennung nicht versagen, daß er alle Klippen, die diese für den Neuling in solchem gefährlichen Fahrwasser birgt, auf das allergeschickteste zu vermeiden weiß. Auch seine Erscheinung hebt sich vorteilhaft von derjenigen ab, die die meisten der bisherigen Repräsentanten Frankreichs zu bieten hatten, der keine betrocknete Thiers und der behäufte Inauveriere Greys. Selbst Carnot, der doch eigentlich das Recht hatte, die Gajantone zu führen, der Einzel eines der größten Männer Frankreichs, verstand es nicht, sich den Nimbus beizulegen, den das republikanische Frankreich nun einmal bei seinem höchsten Würdenträger unter allen Umständen sehen will. Er war ihnen zu steif in der Haltung, zu trocken im Verkehr. Die französischen Wähler, denen nichts heilig ist, haben ihn darum meistens als Ausländer karikiert.

treffen. Morgens 5 Uhr beginnt das 100 km-Rennen bei der Mittelbrücke; daselbst führt über die Strecke Brake-Deleghme - Elmblinden - Stollhamm - Burhave - Tossens und zurück. Das Ziel ist bei Fröhle's Brauerei, welches voranschließend nach ca. 3 1/2 Stunden Fahrzeit erreicht werden wird. Schrittmacher, welche die Fahrer in früheren Jahren unterstützen durften, sind nicht erlaubt. Den Siegern winken an Preisen sechs Ehrentage mit Wägen, ferner dem Ersten ein silberner Ehrentag im Werte von 150 M. Die übrigen Fahrer, welche die Strecke innerhalb einer am Start bekannt zu gebenden Mindestzeit zurücklegen, erhalten eine Ehrentafel. Nachmittags um 3 1/2 Uhr wird ein in zwei Abteilungen — Vereine über und unter 20 Mitglieder — getrennt Preisrennen durch die Hauptstraße unserer Stadt gefahren. Für jede Abteilung sind drei wertvolle Preise gestiftet und hofft man umso mehr auf eine recht lebhaftige Beteiligung, als Brake so recht im Mittelpunkte des Saues Bremen liegt und von Bremen, Bremerhaven, Oldenburg, Wilhelmshaven u. s. bequemer zu erreichen ist. Von 4—6 Uhr ist großes Konzert in dem prachtvoll an der Weier gelegenen Garten von Wilkens' Hotel; diesem folgt gegen 6 1/2 Uhr der Festball in dem neu erbauten „Central-Hotel“. Möge Gott Alwinus dem Feste gnädig gesinnt sein und der festgebende Verein durch zahlreichen Besuch für die angestrebte Würde entschädigt werden.

**S. Bant, 2. Sept.** Der Vater Konsumverein beschloß in seiner letzten Generalversammlung, einen Spezial-Reservefonds zu begründen und denselben 2000 M. zuzuführen. Ueber diesen Spezialfonds kann nur die Generalversammlung verfügen. Dem Lagerhalter Herrn Ahlers wurde ein im 2. Halbjahr 1896 gemachter Defizit erlassen. Dem Geschäftsbericht pro 1. Halbjahr 1897 ist das Nachstehende zu entnehmen. Der Verein veräußert über 5 Verkaufsstellen, welche einen Umsatz von 320,956.28 M. hatten. An Warenbeständen waren vorhanden am 1. Januar 1897 für 95,031.43 M. und wurden für 305,812.89 M. im Laufe des Halbjahres hinzugekauft. Am Ende desselben waren für 74,263.68 M. Waren vorhanden und sind somit verkauft worden für 326,580.64 M., wofür 389,318.44 M. gelöst wurden. Der Brutto-Ertrag belief sich auf 65,293.65 M., es verbleibt also nach Abzug von 26,731.90 M. Unkosten ein Reingewinn von 38,561.75 M. Von diesem sollen verwendet werden 30,787.12 M. Dividende (8%), 1774.63 M. für Abschreibungen, 1000 M. für den Reservefonds, 2000 M. für den Spezial-Reservefonds und 3000 M. für Affinen. Der Reservefonds belief sich auf 25,532.71 M. Nach Abschreibungen betragen noch das Inventar-Konto 5717.37 M. und das Pferde- und Wagenkonto 1300 M. Hühner und Faschinen balanzieren mit je 203,317.15 M. Die Mitgliederzahl ist im vorliegenden Halbjahr von 1981 auf 2109 gestiegen.

**T. Berne, 2. September.** Von großer Bedeutung für die hiesigen Ländereien ist eine gute Ent- und Bewässerung. Die dadurch verursachten Kosten sind nicht gering. So zahlte die Giddigwarder Mühlenstadt in diesem Jahre 3 M. 75 Pf. für jedes Hektar, die Geln-Harmerbauer Mühlenstadt 2 M. 50 Pf., die Krügerdorf-Harmerbauer Mühlenstadt 3 M., die Schlüter Siedelacht 1,50 M., die Dlen-Kampe-Glüttinger Mühlenstadt 2 M. 50 Pf., die Schlüter Mühlenstadt 2 M. 50 Pf., die Neulöner Mühlenstadt 2 M., die Schlüter Bewässerungsbau 1 M., die Geln-Giddigwarder Mühlenstadt 2 M., die große Beckler Mühlenstadt 2 M. und die Sommer-Mühlenstadt der Veremeideler-Neulöner Mühlenstadt 2 M. — In diesen Tagen beschloß ein Herr aus Sachsen die hiesige Mollerei. Wie wir erfahren, hat sich derselbe sehr lobend über die mülterhaften Einrichtungen ausgeprochen.

**-k- Genshamm, 2. September.** Seit langen Jahren liegt zu Oberdeich noch eine undauferste Westrede, wodurch besonders in den Wintermonaten jede Bewegung Verbindung zwischen dem Genshammer und Rodenfelder Chaußen gehemmt wurde. Jetzt endlich ist ein Beschluß gefaßt, dahingehend, daß die Gemeinde Genshamm diese Strecke, welche eine Länge von ca. 1100 Meter hat, erbaut, dagegen der Amtsverband die Kosten der Unterhaltung übernimmt. Man schätzt die Anlage auf reichlich 30,000 M. Durch diesen Ausbau wird der Verkehr zwischen hier und Schwei-Varel erleichtert werden.

Alle diese Kenntnisse konnte Herr Faure sehr gut verwerten. Die Gelegenheit dazu war vortrefflich; man darf auch überzeugt sein, daß das Oberhaupt des republikanischen Frankreichs schwerlich Anstoß erregt hat am Hofe jenes Monarchen, wo noch immer der Absolutismus herrscht. Eine Ironie, wie sie die Weltgeschichte vielleicht kaum wieder zum zweitenmal bieten dürfte, liegt freilich in der Zusammenfügung dieser so krassen Gegensätze: es fällt einem ordentlich schwer, keine Satire zu schreiben. Herr Faure ist in Ausland denn auch mit all dem Pomp und all der Liebenswürdigkeit empfangen worden, die der junge Zar und seine schöne Gemahlin Frankreich für die Aufmerksamkeit schuldten, die sie selber derzeit bei ihrem Besuch in Paris gefunden haben. Aber so recht von Herzen werden weder Frankreich noch auch Herr Faure befreudigt sein. Trotz aller Freundlichkeit, die „Väterchen“ dem Vertreter der französischen Republik erweist, wird sich dieser immer besten betrußt bleiben müssen, daß sich in den Aeren des Zaren das Blut fast sämtlicher germanischen Fürstentümer bereinigt, während der ehemalige Großkaufmann von Dierpe auch nicht mit dem winzigsten Stammesblutem prunken darf. Und wenn M. Faure auch die entzückendste Wesle und den geschmackvollsten Knoten auf dem jedenfalls wieder neuen Muster seiner taublen weißen Wäsche trägt, so wird er — und wahrhaftig auch die große Mehrheit im republikanischen Frankreich — darum doch finden, daß er sich nicht im eisenfesten mit dem Zaren messen kann, wenn dieser, ohnehin eine schlante, liebenswürdige, jugendlich schöne Erscheinung, die glänzende Oberuniform seines historischen Preobrajensk-Regiments zeigt. Im übrigen müssen ja auch solche Besuche und Begegnungen von dem Augenblicke an aufhören, wo einmal Herr Faure von dem Präsidentenfüße herabgestiegen sein wird. Aber sie dürfen — damit tröstete bekanntlich Fürst Bismarck den

**J. Gläsel, 2. Sept.** Zur Verwirklichung der an den früher hier betriebenen Schiffbau noch erinnernden schwachen Spuren trägt auch das hier ins Leben gerufene Fischereiuunternehmen seinen Teil bei. Kürzlich ist nämlich das Albers'sche Gelgenhäuser an der Weierstraße abgebrochen; an derselben Stelle wird jetzt ein Wohnhaus für 4 Heingefischerfamilien erbaut. — Da die Tiefenverhältnisse für Frachtampfer beim hiesigen Mühlenpfer schon länger recht ungunstig waren und zudem der Bierlopf durch die neue Landungsanlage der hiesigen Heingefischer-Gesellschaft in eine ungunstige Lage gebracht ist, so soll der Mühlenpfer um so viel Meter verlängert werden, daß die Distanz des Bierlopfers in einer Linie liegt. — Die jetzige Zusammenfügung des Lehrkollegiums der hiesigen höheren Bürger Schule wird mit dem 1. Oktober d. J. eine Veränderung erleiden. Herr Lehrer z. D. Breuer-Oldenburg, welcher früher an besagter Schule wirkte, tritt mit dem genannten Zeitpunkt aus das Kollegium ein. Herr Lehrer Janßen scheidet aus demselben aus. Zur partiiellen Vertretung des Herrn B. — derselbe wird vorläufig nur einen Teil der einer Lehrkraft zugewiesenen Stunden übernehmen — wird ein Hilfslehrer engagiert werden. — Das Festschindbrot ist hier in der Vorwoche um 5 Pf. im Preise gestiegen und kostet jetzt 75 Pf.

**-i- Barel, 2. September.** Die Kapelle des 2. Ee-bataillons unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Kothke brachte heute in aller Frühe vor dem Hotel Golde den dort logierenden Herren Oberst v. Hülpner und Major D. Rossow ein Ständchen. Das Bataillon rückte heute Morgen in zwei Abteilungen, um 7 und um 8 Uhr, aus der Stadt, um in der Gegend vom Varel'schen Kaffeehaus im Dütche die Bataillons-vorstellung vorzunehmen. Gegen 11 Uhr war die Vorstellung beendet und mit Musik ging's wieder zur Stadt hinein. Bis zum 4. d. Mts., mittags, verweilt das Bataillon noch in den Mauern unserer Stadt und wird alsdann die Kasernements in Wilhelmshaven wieder beziehen. Am 17. d. M. bezieht sich ein Teil des Bataillons auf 3 Tage nach Helgoland, woselbst Kriegsschießübungen vorgenommen werden. — Die diesjährige Spitzprobe ist für die Spritzen I, III und IV auf Mittwoch, den 15. September, abends 6 Uhr, in der Windhalle, für die Spritze V auf Donnerstags, den 16. September, abends 6 Uhr, beim Varel'schen angelegt.

**ss. Nordenham, 2. September.** Bekanntlich ist von der Direktion der Passagiergesellschaft „Union“ die Errichtung einer Barterhalle, verbunden mit einer Restauration, in unmittelbarer Nähe des Ankerplatzes der Uniondampfer in Westmünde vor einigen Tagen beschlossen worden. Die Konzeption soll, wie wir hören, bereits erteilt sein. Der Wunsch nach Erbauung einer gleichartigen Halle an diesseitigen Ankerplätze wird hier nimmer vielfach laut; er erscheint umso mehr begründet, als auch von dieser Seite ein sehr erheblicher Fremdenverkehr nach Bremerhaven's Gesehmünde herrscht und andererseits infolge der unvermeidbaren Verzögerungen in der Ankunft und Abfahrt der Dampfer, wie sie ja vornehmlich in den Wintermonaten, durch Wind und Wetter veranlaßt, so häufig eingetreten pflegen, die Passagiere oft längere Zeit unter freiem Himmel zu warten gezwungen sind. Sogleich wird der jetzt ausgedrückte Wunsch in nicht allzuweiner Zeit verwirklicht. — Momentan ist der Fährverlauf von hier aus recht lebhaft; heute Mittag gelaneten 7 mit Fährden beladene Waggons zum Versand.

**Grönrodt (Münsterland), 2. September.** In letzter Zeit hat man hier wiederholt Wildschweine angetroffen, einzelne wie auch in Rudeln von 5—10 Stüd. Eine auf sie angestellte Treibjagd blieb erfolglos, weil unsere Nimrode nur Schrot geladen hatten. Diese Vorrichtungen werden es sichtlich hier nicht mehr lange aushalten, da größere Schlingen stellen, und annehmend haben sie uns auch schon wieder verlassen, weil sie in den letzten Tagen nicht mehr gefehen worden sind. Andere lästige Gäste für die Landleute sind die wilden Enten geworden. Diese kommen jetzt fast jeden Abend gegen Sonnenuntergang vom Moore her auf den sogenannten Mäher-Eich und halten dort ihre Abendmahlzeit beim Buchweizen. Werden sie zurückschreckt, so lassen sie sich die Zour noch mal gefallen und kommen um 10 Uhr wieder zurück, wo sie dann besio ungehörter sich gütlich thun können. (D. V.)

Wattenberger, als dieser ihn fragte, ob er ihm rate, die Rolle eines Vulgarensüßlers zu übernehmen — für Herrn Faure wenigstens immer „eine angenehme Erinnerung bilden.“

## Die erste deutsche Flotte und ihr erster Admiral.

(Zur Enthüllung des Brommy-Denkmal in Gammelnwarden am 22. September.)

4) Von **Johannes Wumm.**

(Nachdruck verboten.)

Der „Erzherzog Johann“ war auf der Lieberfahrt von England segelkommande, und man fing an, sich wegen des langen Ausbleibens desselben zu keunrhigen. Groß war daher Brommy's Freude, als auch dieses schöne Schiff, wenn auch stark beschädigt, anlangte, und der Kommandeur schlug vor, die bereits angeordnete Benennung in der Art zu ändern, daß nicht die „Britannia“, sondern die glänzlich wiedererstandene „Arcadia“ den Namen „Barbarossa“ erhalten möge, weil dies doch jedenfalls allegorischer sei. Die Benennung ist jedoch nicht geändert worden. Es handelte sich zunächst um die Ausrüstung der beiden neu erworbenen Kriegsschiffe. „Erzherzog Johann“ mußte außerdem einer Grundreparatur unterworfen werden. In Deutschland waren derzeit keine Dock vorhanden, welche so lange Schiffe wie letztere aufnehmen konnten, es mußte daher ein solches erst gebaut werden. In der Wahl zwischen Brate und Bremerhaven entschied man sich schließlich für Brate als Stationsort der beiden Schiffe, weil hier wegen des geringeren Schiffverkehres eine Verbindung der Ausrüstung und Reparatur durch andere Schiffe nicht zu befürchten stand. Die Oldenburger Regierung hatte sich bereit erklärt, auf dem Klippamer Broden den Platz zur Ausgrabung eines Dockes zur Verfügung zu stellen.

## Aus den benachbarten Gebieten.

**Bremen, 2. Sept.** Der Sebatag belief heute in unserer Stadt fast nach demselben Programm wie im Vorjahre. In den Schulen wurden Briefchen abgegeben und auf dem Spielplatz an der Parkallee begann gegen 5 Uhr das Turnen von etwa 700 Schülern. Der Festzug der hiesigen Militärvereine, denen sich auch einige aus dem Landgebiet angegeschlossen hatten, bewegte sich nachmittags von der Weide aus, nachdem eine Deputation einen Kranz am Kriegedenkmal auf dem Herdenhofsriedhof niedergelegt hatte, nach dem Kaiser Wilhelm-Denkmal, wo er um 5 1/2 Uhr eintraf und ein Kranz dem Andenten Wilhelm's I. dargebracht wurde. Dort waren viele von den in Bremen anwesenden Herren Offizieren versammelt, die sich nach dem Berlingen des allgemeinen Gelanges von „Deutschland, Deutschland über alles“ an die Spitze des Zuges setzten, in dem wir auch die insaliden Veteranen im Wagen bemerkten. Nun ging es unter den Klängen von fünf Musikkorps zum Kriegedenkmal, das ebenfalls einen Kranzschmuck erhielt. Der Vorführende des ältesten Vereins, des Deutschen Kriegervereins, Herr C. L. Engelung, hielt dann folgende kurze Ansprache: „Als heute vor 27 Jahren die Kunde von dem einzigen großen Siege unserer Armeen über die Erde ging, da wurde es allen deutschen Herzen unwillkürlich klar, daß der Venter der Weltgeschichte das Schen Deutschland erfüllt und den Alp der Zerrissenheit endlich hinweggenommen hatte. Zudem wir diesen Tag in Dankbarkeit feiern und durch unseren Zug hierfür unsere Kameraden, welche für die Sache in den Tod vorangingen, unsere unergänzliche Anhänglichkeit bezeugen, wiederholen wir unser Gelübde der Treue zu Kaiser und Reich; zu dem Kaiser, in dessen Person sich nicht allein der Form nach das deutsche Reich verkörpert, sondern der durch sein ganzes Tun und Sein Zeugnis davon ablegt, daß er auch in Wahrheit der rechte Mann auf seinem hohen Posten ist. Wir fassen daher stundt unsere Gefühle zusammen in dem Ausruf: Se. Maj. Kaiser Wilhelm II. lebe hoch! hoch! hoch!“ Nach dem Brausend über den Denkmalplatz schallenden Hoch wurde die Nationalhymne gesungen. Damit war der Festakt beendet und die Kriegervereine zogen nach ihren Standquartieren oder Festlokalitäten. — Beim Parkhaufe drängte sich schon um 4 1/2 Uhr eine festlich gestimmte Menge, die bei gutem Wetter, wenn um 10 Uhr abends das Feuerwerk abgebrannt wird, wohl wieder nach Taufenden zählen wird. (Wst.-Ztg.)

## Stimmen aus dem Publikum.

(Zur „Eingeladene“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

### Au den alten Veteran!

Wader, Wader, reg Die man nich so upp — id will ban nu an ud nich so licht wedder gleden, wait so'n olen „Veteran“ vertell. — Sull blos 'n Enur twesfen. Mit Grötnis Dien „Jung“.

## Aus aller Welt.

**Berlin, 2. September.** Folgende sehr pikante Geschichte“ teilt der „Hannovers Couriers“ aus Berlin mit: In einem fashionablen Hause des von den oberen Zehntausend am meisten bevorzugten Teiles des Tiergartenviertels wurde vor etwa einer Woche eine verblüffende Entdeckung gemacht. Die Dame des Hauses hatte bei ihren in einer Kammerjungfer, die sich der vollsten Züchtigkeit ihrer Herrin erwehnte. Auch sonst hatte sich niemand im Hause über sie zu beklagen, bis sie vor einiger Zeit das Mißtrauen des gestrenge oder vielleicht auch nicht zu gestrenge Hausherrn erregte. Dieses Mißtrauen bewegte sich nach einer ganz bestimmten Richtung, und die einige Wochen fortgesetzten aufmerksamen Beobachtungen führten zu dem Resultat, daß das Mißtrauen des — eifersüchtig gewordenen Herrn Gemahls sich als berechtigt herausstellte. Es zeigte sich nämlich, daß die Kammerjungfer ein — bishübischer junger Mann ist, der die Rolle des weiblichen Diensthofens bei der Zahren mit bekundenswerter Geschäftlichkeit und Treue gespielt hatte, allerdings — nicht ohne Vorwissen der Herrin, gegen welche bereits von ihrem Gatten die Eheheimgewaltklage eingeleitet sein soll. . . .

— Eine Radrennfahrt rund um Berlin ausschließlich auf deutschen Maschinen am Sonntag, die durch den Ausfall stark beeinträchtigt wurde, hatte trotzdem ein sehr günstiges Ergebnis, da von 60 Gelarteten eine verhältnismäßig ansehnliche Zahl die Fahrt beendete. Den Sieg errang Engelhardt-Berlin in 13 St. 38 Min. 9 1/2 Sec. dem der Sieger des Vorjahres, Grafen-Brandenburg, mit einer Länge Abstand folgte. Die Länge des Weges betrug 318,3 Kilometer.

— Mittwoch Abend ist in Berlin wieder ein Doppelmord begangen. Der Warenaufscher Engel hat seine Geliebte, die 24jährige Mantelwärterin Rhode, getötet, indem er ihr nach voraus-

Das gesamte übrige Material wurde vorläufig Bremerhaven, dem Hauptquartier der Marine, überwiehen. Dieses Material mehrte sich immer mehr und es war zunächst die Aufgabe der Behörde, dafür Sorge zu tragen, daß das Material und die wachsende Flotte geschützt und gesichert würden. Um passende Häfen und geeignete Rüstplätze für Befestigungsanlagen auszufinden, wurde in Frankfurt eine Kommission gewährt, welche aus dem österreichischen Oberst von Rudraffski, dem Hannoveraner Glieder, dem preussischen Major der Artillerie von Trostke und dem Hamburgischen Schiffbaudirektor Blohm bestand. Gewaltige Freude herrschte im Lande Oldenburg, als am 11. Februar 1849 diese Kommission die Rüste bereiste, um dieselbe zu besichtigen. Mit lautem Jubel wurde die Kommission überall von der Bevölkerung empfangen und überall suchte man seine Gegend in das günstigste Licht zu stellen. Man gab sich alle erdenkliche Mühe, die Herren gnädig zu stimmen und bei guter Laune zu erhalten, um so das Urteil über die Eignetheit des fraglichen Platzes zu seinen Günstigen zu beeinflussen. In Barel, wo im Besisen einer gewaltigen Menschenmenge die Schleuse und die Fabrikanlagen des Ortes einer genaueren Besichtigung unterworfen wurden, sog, als die Herren nach geänderter Arbeit in dem alten gut renommierten Hotel „Golde“ bei prächtigem Mahle den Münchhausen des Herrn von Rudraffski lauschten, mit dem Stadtmusikanten an der Spitze die Barel'sche Schützengilde auf, um den Herrschaften eine feierliche Abwechslung zu bereiten. Auch die Barel'sche Wiedertafel, deren Leistungen schon derzeit weit im Lande gerühmt wurden, erlitt mit ihren gesanglichen Vorträgen außerordentlich viel Beifall, sie zeigte sich heute in ihrem besten Lichte. Beglückte Hochs und Bezeugungen des Dankes wurden geschweift und laut rief man Barel und seine Bewohner. Im Grunde waren jedoch alle Dvationen den Frankfurter Herren unbenquem, da sie dieselben nicht

gegangenen Wortwechsel den Hals abhännt; alsdann hat er sich auf dieselbe Weise entleert.

**Hamburg, 1. September.** Eine Anzahl französischer Ingenieure, besonders aus französischen Hafenstädten, ist hier eingetroffen, um die Hamburger Hafenanlagen kennen zu lernen. Unter Führung des hiesigen Oberingenieurs Franz Andreas Meyer haben die fremden Ingenieure heute bereits einen Teil der Hafenanlagen in Augenschein genommen.

**Baden-Baden, 1. September.** Die in einem hiesigen Hotel gestohlenen Wertgegenstände im Betrage von 30,000 Ml. wurden heute früh in der Kaiserallee nahe am Kurgarten von einem Tagelöhner zum größten Teile aufgefunden. Es fehlen nur die Uhr und das Bargeld.

**Genä, 2. September.** Das auf dem hiesigen neuen Friedhofe errichtete Krematorium wurde am 16. August seiner Bestimmung übergeben. Thüringen besitzt nunmehr drei Krematorien.

**Königsberg i. Pr., 1. September.** Heute Morgen kenterte, wie die „Allg. Zig.“ meldet, vor Neuhauser ein Fischerboot, wobei die drei Insassen desselben ertranken. Ihre Leichen sind noch nicht gefunden worden.

**Dresden, 2. September.** Der wie gemeldet, bei der Festigung des Kometen abgestürzte Dresdener Tourist Franz Schlichter ist der Chef der hiesigen Weinfirma Kommerzienrat Franz Schlichter.

**Chemnitz, 2. September.** In der Nacht vom Montag zum Dienstag ist der 70jährige Bauunternehmer Winkler aus Limbach auf dem Heimweg von der Kirche in Reichenbrand überfallen, ermordet und seiner Wertgegenstände beraubt worden.

**Wien, 1. September.** In Salzburg ist Jda Baume aus Berlin, welche dort vor fünf Jahren verheiratet, ihren Mann umzubringen, und fünfzehn Jahre Zuchthaus erhielt, damals jedoch entlassen, jetzt verhaftet worden. Ihr Begleiter, der Urmacher Gottfried Wagemann aus Zürich, wurde gleichfalls verhaftet.

**Wien, 1. September.** Der Schlafwagendieb, der im vergangenen Monat in den Schlafwagen auf den Straßen Wien-Karlsbad und Wien-Kralau Diebstahle verübte, ist heute Abend verhaftet worden. Er gestand sämtliche ihm zur Last gelegten Verbrechen ein. Er heißt Varitz und ist ein befeizterter Injantenist eines hiesigen Bergbauingenieurs Magments.

**Neu-York, 24. August.** In Neu-York und den Nachbarstädten hat man begonnen, die Spielplätze für die Schulkinder auf das Dach der Schulgebäude zu verlegen, da Grund und Boden zu wertvoll geworden sind. In der Stadt Neu-York und in East-River sind Schulgebäude in dieser Art eingerichtet worden. Man hat dadurch mehr Raum für den Spielplatz gewonnen, als auf ebener Erde zur Verfügung kam. Diese eiserne Gitter befähigen die Jünger des Daches. Auf diesen Spielplätzen sind Tennis-Spiele, Fußballplätze und andere Anstaltungen für Spiele im Freien angebracht. Das Dach des Schulgebäudes in Newark ist in einen Garten verandelt worden, der mit Pflanzen und Blumen, elektrischen Lichtern und allem Zubehör eines Dachgartens für Theaterzwecke versehen ist.

**Eine Nebenradfahrerbahn.**

In Denver im Staate Colorado hat sich eine Aktien-Gesellschaft gebildet, die beschließt ist, eine nebenradfahrende Bahn in der dortigen herrlichen Gebirgsgegend einzurichten. Die Bahn beginnt in Denver und erstreckt sich von dort auf eine Entfernung von 75 englischen Meilen bis nach Estes Park. Von dort aus wendet sich der vorzüglich maladaminerte Pfad durch den Ute Paß in südlich-östlicher Richtung, läuft schließlich in der Nähe von South Platte durch wunderbare schönen Waldesland und endet wieder in Denver. Augenblicklich ist man dabei, in Entfernungen von je 20 englischen Meilen kleine Reparatur-Kabinen aufzustellen, während mehrere Hotels, die sich in größeren Abständen an der Fahrstraße befinden, für die leiblichen Bedürfnisse der Sportbegeisterten Sorge tragen werden.

**Eine eigenartige Entdeckung.**

machte dieser Tage in früher Morgenstunden ein Berliner Schuhmann in der Friedrichstraße. Dem Beamten fiel ein Einjährig-Freiwilliger eines auswärtigen Regiments durch seine ganz unvorstellbar hässliche Haltung, sowie dadurch auf, daß er Damenstühle trug. Nach der Stillung des merkwürdigen Kriegsmannes entwarpte sie sich die Brust und es zeigte sich eine schmale Blondbine. Sie hatte sich die Brust mit einem Einjährig-Freiwilligen, mit dem sie bekannt war, hinter dessen Rücken für kurze Zeit angezogen, um sich in ihr - photographieren zu lassen.

mit Bestürzungen des Barer Hofens und deren Anlagen für Marinezwecke zu beantworten geneigt waren. Von Barer Hofenanlagen wurde darum nicht wieder gesprochen, desto öfter aber von der vorzüglichen Barer Küche, der frischen und reinen Barer Luft, sowie der hohen Begeisterung der Barer Bevölkerung für die junge Marine. Ja, diese Barer Luft, sie war gesunder als die Luft, die in Frankfurt wehte, sie hält den Kopf klar und schärft den Blick, die Frankfurter Köpfe aber waren unklar, ihre Pläne unreif, ihre Blide kurz und verflüchtigt. Von Barer Luft wurde ein Ausflug nach Zaphut, der heutigen alten Hafeneinfahrt von Wilhelmshaven, unternommen. Von den günstigen Verhältnissen dieses Plazes bildeten sich die Herren eine gute Meinung, welcher bereits vorher seitens des Oberbefehlshabers Peters und des Oberflottenamts von Wetzigen günstig vorgearbeitet war. Bei dieser guten Meinung ist es denn auch geblieben; aus einem Kriegshafen an der Jade wurde nichts, denn sowohl die Frankfurter als auch Brommy waren gegen Zaphut, sie hielten die Stationierung der Flotte an der Westküste für zweckmäßiger, da diese reichere Hilfsquellen für die Unterhaltung der Schiffe und passendere Gelegenheiten bot, die Ausübung mit aller Eile zu betreiben. Erst später wurde vom Prinzen Waldert von Preußen die Gründung eines Kriegshafens an der Jade wieder angeregt und in den 50er Jahren zu Wilhelmshaven der Grundstein gelegt. Doch ganz erfolglos ist die Beschäftigung von Zaphut nicht gewesen, es entstand hier zwar kein gewaltiger Kriegshafen, wohl aber eine kleine, bestehende und recht harmlose Festungsanlage, welche sich bald als überflüssig erwies und völlig verlassen wurde. Auch an anderen vorgeschobenen Punkten der Oldenburgischen Küste wurden von dem bayerischen Major Epich kleine Batterien errichtet, von denen die Meyer Batterie die bekannteste und wichtigste war, denn in ihrem Bereiche lagen die Kriegsschiffe der deutschen Flotte oft vor Anker. Weitere Erfolge

**Tragischer Humor.**

Ganz sonderbar sind mitunter die Launen und die Wünsche von Sterbenden. Da traf, wie man aus Florenz berichtet, vor einigen Tagen der Posten Rentier Mr. Mac Doney, der lungenleidend war, mit seiner Mutter und zwei Schwestern in Italien ein, um dort den kommenden Herbst zu verbringen. In Florenz fühlte er jedoch kein Ende herannahen, und so überredete er reich nach Perugia, um, wie er sagte, in dieser Lieblingsstadt Raffael's zu sterben. Alsbald sagte er dann zu den Seinen, er habe nur noch einige Stunden zu leben. Darauf ließ er sich eine Flasche Cognac bringen und einen Pianisten holen, der ihm lustige Weisen vorspielen mußte. Unter Wecheln und Musikfang hauchte er dann seine Seele aus.

**Was man aus der Sommerfrische nach Hause bringt,**

verräät ein Eingeweichter mit folgenden Versen:  
Pausenbad, wunde Füße,  
Von Beamtinnen schöne Grüße,  
Mit Lyon gefüllte Lungen,  
Schneepfen und Erinnerung,  
Hüternagen, Hochgenüsse,  
In den Kleibern mannde Miße,  
Klagen über hohe Preise,  
Mentoren von der Meise,  
Müdenfüße, groß wie Heden,  
Argentinische Schuß' und Soden,  
Schädelchen zum Angedenken,  
Schmerzen in den Beinegelenken,  
Ein zeretztes Paraplui,  
Und ein aufgeschlag'nes Knie,  
Schmutz'ge Wäsche, neue Biße,  
Eine lange Meßstöße,  
Selt'nes Kraut, verdorr'ten Magen,  
Abgetrag'ne Gummitagen,  
Arbeitslust und Sommerproffen,  
Soubanis von Kurgenossen,  
Braune Haut wie bei Malatten,  
Ausgedehnte Hingematten,  
Wohlschmeckend von fremden Bieren,  
Alten Stoff zum Renommieren,  
Allegorische Reisetagen,  
Schmutz und Staub, kaum abzuwaschen  
Schneidut nach dem Kanapee  
Und - ein leeres Port'monnaie.

**Handel, Gewerbe und Verkehr.**

Oldenburg, 3. Sept. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.

4 pSt. Deutsche Reichsanleihe, ab 1. Oktober 1897		
3 1/2 pSt. do.	103,40	103,95
3 pSt. do.	103,20	103,75
2 pSt. do.	97,20	97,75
g 1/2 pSt. Oldenb. Konjols	102,50	103,50
3 pSt. do.	95,50	96,50
3 pSt. Oldenb. Prämien-Anleihe	128,50	129,30
4 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, ab 1. Oktober 1897 3 1/2 pSt.	103,30	103,85
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	103,20	103,95
3 pSt. do.	97,80	98,35
3 1/2 pSt. Bremer Staats-Anleihe von 1893	100,70	—
3 1/2 pSt. Hamburg Rente	105,70	—
4 pSt. Buttinger Amtsd., Wildeshauer, Stollhammer	100,50	—
4 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	101,50	—
3 1/2 pSt. Butjad. Amtsd., Hofenrichter, Böniger	99,50	100,50
3 1/2 pSt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	101
3 1/2 pSt. Oldenb. Bodentredit-Bandbriefe (Kimbard)	102,50	103,50
3 1/2 pSt. Mindener Stadtanleihe	100,60	101,35
4 pSt. Gum-Lübeker Priv.-Obligationen	100,50	101,50
4 pSt. Wostau-Kien-Wromnitz-Hofen-Priv. gar.	101,10	101,65
4 pSt. Hiesig. Kreis-Priv. garant.	100,90	101,45
4 pSt. Italienische Rente (Stüde von 20.000 fl. und darüber)	94,30	94,85
4 pSt. Italienische Rente (Stüde 5.000 u. 1000 fl.)	94,40	95,10
3 pSt. Italienische Rente (Stüde 500 bis 1000 fl.)	57,95	58,50
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stüde von 1000 fl.)	103,80	—
4 pSt. do. (Stüde von 500 fl.)	103,90	—

hätte die Kommissionsreise für Oldenburg nicht, trotz dem eifrigen Bemühen der Bevölkerung und trotz dem Entgegenkommen des Landesvaters, Großherzogs Paul Friedrich August, welcher die Frankfurter Herren zweimal zur Tafel gezogen und mit großer Zuverlässigkeit behandelt hat. In Frankfurt war eben keine Stimmung für Oldenburg, und Brommy liebt Bremerhaben mehr als Brafe. Später, im März 1850, wurde abermals die Gründung eines Kriegshafens an der Jade angeregt. Der österreichische Fregattenkapitän von Bourguignon und der Marinemat Jordan wurden abgehandelt, um die Jade zu besichtigen. Nachdem sie am Großherzoglichen Hofe festlich bewirtet worden, reisten sie nach Bremerhaven, um von hier aus zu Schiff nach der Jade zu dampfen. Auch in Bremerhaven warteten ihrer Diners und Festlichkeiten, und als man sich endlich nach der Jade aufgemacht hatte, zeigte sich das Wetter so förmlich, daß man unterwegs beschloß, auf die Besichtigung der Jade zu verzichten, und die Herren kehrten nach Frankfurt zurück, ohne also den Zweck ihrer Reise erreicht zu haben.

Brommy, der Reichskommissar in Bremerhaven, betrieb die Ausrüstung seiner Flotte mit allem Eifer. Nach Besichtigung des Waffenstillstandes gedachte er dieselbe gegen den Feind zu führen. Vielfach und aufreibend war seine Thätigkeit. Er hatte die Einrichtung und Leitung der Seegenossenschaft in Händen und für die Armierung der Schiffe zu sorgen. Mit diesen Geschäften verband er die Verantwortung des Oberkommandeurs der Marine, als welchem ihm die schwierigste Arbeit oblag, die vollständig ungeübt und undisciplinierter Mannschaften zu brauchbaren Soldaten heranzubilden. Auch die Bemannung der Schiffe machte Brommy außerordentlich viel zu schaffen. Wie bereits Ludwig's Bemühungen, nordamerikanische Seefahrer heranzuziehen, fehlgeschlagen waren, so scheiterten auch Brommy's Versuche, fremdländische Seefahrer für die Reichsmarine zu gewinnen. Man war nicht gewillt, in die

3 pSt. Deferr. verstaatlichte Lokalbahn-Prioritäten	85,20	—
4 pSt. Transoal Eisen-Bölg. v. 97, fianal. gar.	99,20	99,75
3 1/2 pSt. Pöbr. der Breun. Boden Gar. Alt. Bant		
Seite XV, unkündbar bis 1904	99,95	100,25
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Meisenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	100,70	101
4 pSt. Gläubiger-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	—
4 pSt. Bayer-Spinner-Priorit., rückzahlbar 105	105	—
Oldenb. Landesbank-Priorit. (40 pSt. Einmalung u.		
5 pSt. Zins vom 31. Dezember 1896)	—	—
Oldenb. Gläubiger-Prioritäten (4 pSt. Zins u. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Börning. Dampfjch.-Mhd.-Aktien (4 pSt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Wartshp.-Priv.-Akt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	168	168,80
Wechsel auf Amsterdam luz für fl. 100 in Mt.	20,335	20,435
London " " 1 £ " " "	4,165	4,215
Neu-York " " 1 Doll. " " "	16,76	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden " " "	—	—
An der Berliner Börse notieren gestern:		
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien	66,75	67 pSt. C.
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustine)	66,75	67 pSt. C.
Oldenb. Verkehr-Gesellschafts-Aktien der St.	—	—
Distort der Deutschen Reichsbank 3 pSt.	—	—
Darlehenszins do. do. 4 pSt.	—	—
Unter Zins für Wechsel 4 pSt.	—	—
do. do. Konto-Korrent 4 pSt.	—	—

**Oldenburger Marktpreise**

vom 1. Sept. 1897. Mt. Pfg.

Butter, Waage	a kg	1	—
Butter, Markthalle	" " "	1	10
Rindfleisch	" " "	—	60
Schweinefleisch	" " "	—	60
Hammelfleisch	" " "	—	60
Kalb fleisch	" " "	—	50
Flomen	" " "	—	60
Schinken, geräuchert	" " "	—	85
Schinken, frisch	" " "	—	85
Mettwurst, geräuchert	" " "	—	85
Mettwurst, frisch	" " "	—	60
Speck, geräuchert	" " "	—	65
Speck, frisch	" " "	—	60
Gier, das Dugend	" " "	—	60
Hühner, Stück	" " "	1	40
Enten, zahme, Stück	" " "	2	—
Kartoffeln, 25 Liter	" " "	—	80
Bohnen, 1/2 kg	" " "	—	5
Wurzeln, 4 Bund	" " "	—	10
Wurzeln, pr. Liter	" " "	—	10
Schmalzen, pr. Liter	" " "	—	20
Kohl, weißer, Kopf	" " "	—	20
Blumenkohl	" " "	—	50
Spitzkohl, Kopf	" " "	—	—
Salat, 3 Köpfe	" " "	—	—
Gurken, Stück	" " "	—	10
Schamissoerener 1/2 kg	" " "	—	—
Büßereier pr. Liter	" " "	—	—
Tort, 20 hl	" " "	—	5
Ferkel, 6 Wochen alt	" " "	15	—

**Ueber Antrose.**

Von kürzlicher Seite wird geschrieben: „Von der größten Wichtigkeit will uns erscheinen, daß sehr erhebliche Quantitäten von Antrose gerichtet werden können. Wir sind dadurch in den Stand gesetzt, den Weisheitsbedarf eines kranken und eines ruhenden Körpers zu 2/3-3/4, ja in günstigsten Fall wohl einmal ganz damit zu decken. Dieser Effekt war mit der bisherigen Präparation wegen der Neigung des Verdauungskanal's durch größere Quantitäten und wohl auch des Breies wegen nicht zu erreichen.“ Antrose - einzige Substantien: Farberwe, Höchst a. W. - ist besonders geeignet zur kräftigen Ernährung von Rekonvaleszenten, schwächlichen Kindern, Blutarmen, Magenkranken etc. In Schachteln à 100 Gr. - ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten - durch alle Apotheken, sowie Drogeriehandlungen usw. zu beziehen.

unsicheren Verhältnisse des deutschen Reiches überzutreten. Nur einige belgische Offiziere ließen sich werben, da bedeutende Einschränkungen der Marine ihres Heimlandes die Beförderungsmöglichkeiten in derselben überaus ungünstig gestaltet hatten. Es waren durchweg tüchtige Seefahrer, französisch gekleidet, die Herren Bougin, Trauchfar, Duclombier und andere mehr, tüchtig besonders im eigentlichen Kriegsschiffdienst und ausgeklattet mit guten Manieren, in Bezug auf praktische Seemannskunst jedoch den deutschen Offizieren unterlegen.

In den belgischen Offizieren fand Brommy später wertvolle Hilfe, als die aus dem Oberkommando und der gesamten Verwaltung der Marine resultierenden Funktionen ihm trotz seiner geistlichen Arbeitskraft und unermüdbaren Ausdauer fast erdrückend wurden. Mit der Werbung der Mannschaften hat Brommy sich bis zum Ende der Marine abgequält. Es gab Matrosen genug an der Weser und Elbe, aber es meldeten sich keine für die Kriegsmarine, ein Zeichen, daß man im Volke trotz des großen Interesses zu dem Ernst der ganzen Unternehmung kein richtiges Vertrauen fassen konnte. Daß bei der Werbung der Mannschaften auch oft Mißgriffe unterliehen, war bei der Eile und der geringen Auswahl wohl zu entschuldigen. U. a. passierte es, daß ein Mann, der bei seiner Werbung zum Eintritt in die Marine äußerte: „Ich habe 8 Jahre gefahren,“ ohne weitere Prüfung seiner Papiere sofort angenommen wurde; man freute sich, endlich einen erfahrenen Seemann gewonnen zu haben, und stellte den Mann sofort als Maat (Unteroffizier) an. Jedoch gleich am ersten Tage seiner Beschäftigung an Bord zeigte sich, daß er in fernmännlicher Arbeit vollständig unversahen war, und es stellte sich auf weiteres Befragen heraus, daß er garnicht Seemann gewesen sei, sondern 8 Jahre als Kutschler gefahren habe. (Fortsetzung folgt.)

# Blickguck.

## Nachlaß-Verkauf

zu  
Kroßruferfeld.

Zwischenahn. Die Erben des weiland Grundheuermanns Johann Deltjen zu Kroßruferfeld wollen den gesamten Nachlaß, als:

- 2 Milchtühe, von welchem eine Ende September kalbt,
  - 1 Lame, Mitte Oktober kalbend,
  - 1 jähriges Kind,
  - 1 Kalb, 2 Monate alt,
  - 8 Schweine, worunter beste Zucht-schweine,
  - 4 Sch. S. Kartoffeln,
- ferner: 4000 Pfund Roggen, 1 Staubmühle, 1 Wanne, 1 Schneidelaube mit Messer, 2 Karren, 1 Kochtisch, Balgen und Eimer, 1/2 Dugend Stühle, 2 Tische, 1 antiken Kleiderschrank und 2 dito Kisten, 1 Bett, 10 Hühner und 1 Hahn,
- Johann: 1 Sense, Sichel, Vorgrabergerät, Spaten, Forken, Dreiflügel usw., Haus- und Küchengeräte, kurz alles, was in einem kompletten Haushalt vorkommt, am **Sonnabend, den 11. Septbr.**, nachm. 3 Uhr anigb., an Ort und Stelle öffentlich meistbietend mit geheimer Zahlungsfrist verkaufen lassen. Kaufliebhaber ladet ein

Feldhus, Aukt.  
NB. Nach beendeten Verkauf soll die zum Nachlaß gehörende **Grundheuerstelle** auf längere Jahre mit beliebigem Eintritt bewertet werden.

## Deffentlicher Immobil-Verkauf in Etern.

Frau Witwe Siemens zu Oldenburg will ihre zu Etern belegene olim **Ruhmann's Stelle**

mit Antritt zum 1. Mai 1898 oder früher durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend **Stückweise** oder **im ganzen** verkaufen lassen. Die Gesamtgröße beträgt 16 1/2 ha oder etwa 35 Jücl, worunter reichlich 4 1/2 ha = 10 Tagewerk Wiesenland.

3/4er günstigen Lage halber — unmittelbar an der Chaussee in der Dorschaft Etern — kann die Stelle mit Recht zum Ankauf empfohlen werden.

II. Termin zum Verkauf ist angelegt auf **Montag, den 13. Septbr.**, nachm. 4 1/2 Uhr, in Krüger's Wirtschaft zu Etern, wozu Kaufliebhaber hiermit eingeladen werden. Nähere Auskunft erteile jederzeit bereitwilligst.

Zwischenahn. Feldhus, Auktionator.

## Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, den 4. Septbr. d. J., vormittags 10 Uhr, gelangen in Kropf's Hotel hier selbst zur Versteigerung:

- 1 nußbaum Plüschgarnitur:
- 1 Sofa, 2 Sessel, 4 Stühle — olivfarbig —; ferner: 1 Vertikal, 1 Sofatisch, 8 Stühle, 1 Spiegelschrank, 2 Spiegel, 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Hängelampe, Gardinen, Rouleaux und sonstige Hausgerätschaften.

Die Sachen sind fast neu. Ein Ausfall findet nicht statt. Dierking, Gerichtsvollzieher.

Zwischenahn. Suche 50 junge fetze **Zanben** zu kaufen. G. Hohorst, Koni-Kabrit.

# Blickguck.

## Nebhühner

kauf

Zwischenahn. G. Hohorst, Koni-Kabrit. Zu verkaufen ein kl. eh. **Ofen** mit Koch-einrichtung. Kaskanen-Allee 23.

**Al. Bornhorst.** Zu verkaufen ein schönes **Anfahlab, 8 Tage alt.** G. Duten.

**Obernburg.** Zu verkaufen 3-4 gute **Bauplätze** an der Bremer Chaussee. J. Willers, Oldenburg.

Zu belegen und anzuleihen gesucht. **Rafede.** Zum 1. Novbr. oder früher größere Beträge zu belegen und zum **1. März 1898** auf erste Hypothek, dupill. Sicherheit, **21,000 M.** zu 3 1/2 % anzuleihen. Joh. Dejen, Rechmannaß.

**5-6000 M.** werden auf sichere Hypothek bis zum 1. Nov. anzuleihen gesucht. Offerten unter L. M. nimmt die Expedition d. Bl. entgegen.

Verlorene und nachzuweisende Sachen **Zugelaufen 1 Schäferhund.** J. Hinrichs, Elmendorf.

**Ehorn.** Gefunden ein ca. 6 Wochen altes Ferkel. Abgehoben bei **Gerh. Steinfen.**

**Wohnungen.** Zu vermieten zum 1. Nov. oder früher die geräumige **Unterverwohnung** nebst Gartenland Alexanderstraße 36. S. Röhde.

Zu vermieten zum 1. November an ruhige Bewohner eine **Oberwohnung**, enthaltend 1 Stube, 2 Kammern, Küche, Keller, Stall und Gartenland. Mietpreis 180 M. Näheres **Radorfstr. 21.**

**Eversten.** Zum 1. Nov. eine freundliche **Oberwohnung.** Näheres **Konjum-Bäckerei.**

Zu verm. die absehbare **Oberwohnung** Johannistr. 8, Pferdemarktplatz, mit Wasserleitung. Näheres daselbst.

Zu vermieten eine **Oberwohnung** im Preise von 180-200 M. Gartenland kann beigegeben werden. **Radorfstr. Chaussee 5.**

Versehungshalber zum 1. Nov. zu vermieten die **Oberwohnung** Nordberstr. 4.

**Obernburg.** Zu vermieten eine **Oberwohnung** auf November an ruhige Bewohner. **J. Willers.**

**Obernburg.** Zu vermieten zu Nov. d. J. eine **Oberwohnung** nebst Ackerland in Koop's Hause zu Zweelbäte und **2 Oberwohnungen** in Koop's Hause an der Bremer Chaussee hieselbst. **H. Bischoff, Aukt.**

Die **Oberwohnung** Oseuerstr. 36a, 2 Wohnz., 2 Schlafz., Küche, Speise- und Mädchenk., ist zum 1. Novbr. d. J. zu vermieten. Näheres **Molienstraße 37.**

Vakanzen und Stellengefüge. **Gef. zum 1. Novbr. ein erfahrener zuverl. Knecht.** Ziegelhofstr. 6.

**Kindersfrau oder Fräulein** gesucht für 2jährigen Knaben bei hohem Gehalt von Frau Kapitän **Koellner, Wilhelmshaven, Adalberstr. 9f.**

Suche für mein Manufaktur-Geschäft einen **tüchtigen Kommiss.** **Gens, Ditr. Carl Barmbed.**

**Rafede.** Gef. zum 1. Novbr. oder früher für einen kl. bürgerlichen Haushalt ein j. Mädchen bei familiärer Stellung, schlicht um schlicht od. gegen etwas Salär. Näheres durch **Joh. Dejen.**

Gesucht zu Nov. ein Lehrling für meine Bäckerei und Konditorei unter günstigen Bedingungen. **G. Wittwollen, Rafede.**

Eine Frau empfiehlt sich zur Ausfüße und auf Stunden gehen. **Burgstr. 3.**

**Radorf.** Gesucht zum 1. Novbr. d. J. eine durchaus tüchtige, zuverlässige **Wagd.** **H. Sandermann.**

Gesucht ein Lehrling für meine Bäckerei und Konditorei und ein kleiner **Knecht.** **J. C. de Harde, Auguststr. 61.**

Gesucht auf sofort ein durchaus nützlich-tüchtiger **Gaßschlosser** auf dauernde Arbeit. **Gaßanfalt.**

Gesucht einige tüchtige **Schneiderinnen.** **S. Hahlo.**

Zum 1. Nov. ein gut empfohlenes Mädchen für einen kleinen Haushalt. **Seminarlehrer Wegener, Weslambstr. 15.** Ich suche auf gleich, Oktober und Novbr. viele Hausmädchen, Küchenmädchen, junge Mädchen zum Kochen erlernen, sowie Kutischer, Groß- und Kleintwichte bei hohem Lohn. **Frau Strunt, Haupt-Verw.-Kontor, Jakobstr. 2.**

## Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen

**Bürgerfelder Krieger-Verein.** Sonntag, den 5. September, abends 7 Uhr: **Verammlung** im Vereinslokale. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. **Der Vorstand.**

**Ipwege.** Am Sonntag, den 5. Septbr.: **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **D. Wanjes.**

**Ehorn.** Sonntag, den 5. September: **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **Ww. Ahlers.**

**Klein-Scharrel.** Am Sonntag, den 12. September: **Einweihungsball,** Anfang 4 Uhr, wozu freundlichst einladet **Joh. Olmer.**

**Krieger-Verein im Ofen der Landgem. Oldenburg.** Am Sonntag, den 5. Septbr. d. J.: **Verammlung** im Vereinslokale „Zum grünen Hof.“ — Anfang abends 7 Uhr. Tagesordnung: 1) Aufnahme neuer Mitglieder und 2) Verchiedenes. — Freizeiter. Diejenigen Kameraden, welche an dem am liebigen Abend das stattfindenden **Tanzfränzchen** des **Dammschwerer Turn-Vereins** teilnehmen wollen, werden gebeten, das Bundesabzeichen anzulegen. **Eintritt frei.** **Der Vorstand.**

**Turn-Verein Eversten.** Zu der am Sonntag, den 5. d. M., stattfindenden **Bannerweihe** des **Männergesangsvereins** zu **Eversten** verjammeln sich die Turner und Turnfreunde präzis 1 1/2 Uhr im Vereinslokale. Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

**Krieger-Verein Radorf.** Am Sonntag, d. 5. Septbr., abends 8 Uhr: **Generalversammlung** im Vereinslokale. Tagesordnung: 1) Aufnahme neuer Mitglieder; 2) Hebung der Beiträge; 3) Verchiedenes. Es ist vieles in der Tagesordnung durchzunehmen, deshalb werden die Kameraden gebeten, sämtlich und pünktlich zu erscheinen. **Der Vorstand.**

**Knechte- u. Kutischer-Verein Oldenburg u. Umgegend.** Sonntag, den 5. September: **Tanzfränzchen** im „Hotel zum Bindenhof.“ Anfang 6 Uhr. Es ladet freundlichst ein **Der Vorstand.** Einführungen sind gestattet.

**Immortelle.** Dienstag, den 7. September, abends 8 1/2 Uhr: **Verammlung** beim **Wirt Bley.**

**Krieger-Verein Ohmstede.** Zur **Sedausfeier** am Sonntag, den 5. September: **BAAL** beim **Kam. Willers, „Mäggenkrug.“** Anfang 6 Uhr. **Orden** und Ehrenzeichen, sowie Vereinsabzeichen sind anzulegen. Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

## Rafede.

Zum **Grafen Anton Günther.** Am Sonntag, den 5. September: **Großer Ball,** wozu freundlichst einladet **M. Neumann.**

**Osternburg.** Sonntag, den 5. September: **Deffentl. Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **B. Grass.**

**Sittel.** Am Sonntag, den 5. September: **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **S. Neuhans.**

**Oberste.** Am Sonntag, den 5. Sept.: **Ball des Klub „Germania.“** bei **S. Rippen.** Anfang 6 Uhr. Es ladet freundlichst ein **D. B.**

**Poyerberg.** Am Sonntag, den 5. September d. J.: **BALL,** wozu freundlichst einladet **Fr. Rütthemann.**

**Grifstede.** Sonntag, den 5. Sept.: **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **J. zur Brügge.**

**Rafede. Hof von Oldenburg.** Am Sonntag, den 5. Sept.: **Großer Ball,** wozu freundlichst einladet **G. Ahlers.**

**Krieger-Verein Wiefelstede.** Zur **Feier** des **Sedausfestes** am Sonntag, den 5. September: **Ball** im Vereinslokale. Anfang 7 Uhr. Um 5 Uhr **Verammlung** der Kameraden im Vereinslokale. Es ladet freundlichst ein **D. B.**

**Männergesangsverein zu Eversten.** Am Sonntag, den 5. September d. J.: **Bannerweihe** im Vereinslokale bei **D. Holze.** Um 2 Uhr: **Empfang** der geladenen Gäste am **Rastinoplas.** Um 3 Uhr: **Bannerweihe.** Darnach **Geknarrsch** und **Konzert** im Garten des „**Odeon.**“ **Abends: BALL** im Vereinslokale (D. Holze) und im „**Odeon.**“ **Der Vorstand.**

**Wardenburg.** Sonntag, den 5. September: **Ball des Klubs „Frohsinn.“** bei **D. Wachtendorf.** **Der Vorstand.** **Westerholtsfelde.** Sonntag, den 5. Sept.: **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **G. Pollei.**

**Rafeder Hof. Rafede.** Sonntag, den 5. September: **Tanzfränzchen.** **Georg Niemann.**

**Wardenfleth.** Am Sonntag, den 5. Septbr., nachmittags 4 Uhr, wird Herr **Reinh. Oerling** aus Berlin in **Zanhen's Hotel** einen **öffentlichen Vortrag** halten über das Thema: „**Wodurch werden wir krank und wodurch gesund?**“ Zu zahlreichem Besuch wird ergebenst eingeladen. Eintrittsgeld für Mitglieder des Naturphilosophenvereins nebst Angehörigen à Person 30 J., für Nichtmitglieder 50 J.

# 2. Beilage

zu No 206 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 3. September 1897.

## Weibliche Waffen.

Roman von Arthur Zapp.

(Fortsetzung.)

Es war eine aufrichtige, ehrliche Sympathie, die sich zwischen den beiden jungen Leuten entwickelte, die täglichen zwanglosen Berührungen im Atelier näherten sie einander natürlich viel mehr, als es ein gesellschaftlicher Verkehr von Jahren zuwege gebracht haben würde, und entfaltete ihnen gegenständig ihre feilschen und geistigen Eigenschaften bis zum Grunde. In Helene lag die Hochachtung, die ihr die tüchtige Art des Malers einflößte, von Tag zu Tag bei den stillen Vergleichen, die sich ihr unwillkürlich zwischen ihm und ihrem ehemaligen Verlobten aufdrängten. Neben dem energielosen, unselbständigen, wankelmütigen Grafen Egon erschien ihr Walter Legow als ein Held an Energie und unerwarteter Widerstandskraft. Seit seinen Knabenjahren stand er auf eigenen Füßen; unter den unglücklichsten, widrigsten Verhältnissen war er die steile Bahn zum Erfolge emporgekommen, unermüdet, unverzagt, und je höher sich die Schwierigkeiten vor ihm aufstürzten, um so größer war sein Mut und seine Ausdauer geworden. Und es bestand kein Zweifel bei ihr, daß er auch den letzten, schwersten Rest des Weges zu seinem hohen Ziele erfolgreich überwinden würde. Dazu kam die Dankbarkeit, die ihren Gefühlen für den Maler eine wärmere, innigere Färbung verlieh.

So vergingen zwei bis drei glückliche Wochen, als das stille, arbeitsvolle Beieinanderleben plötzlich eine aufregende, stürmische Unterbrechung erfuhr. Eines Vormittags erschien ganz unerwartet Graf Egon im Atelier. Was ihm dazu getrieben, Helene noch einmal aufzusuchen, war ihm vielleicht selbst nicht ganz klar. Vielleicht war es die verlegte Gültigkeit, der Kummer, der brennend in ihm emporflammte, als ihm sein Vater den von Helene freiwillig zurückgegebenen Verlobungsring überbrachte. Wenn er es noch gewesen wäre! Aber sie, das unbedeutende, schwache Mädchen, wie konnte sie sich unterziehen, die Initiative bei dem förmlichen Bruch zu ergreifen!

Vielleicht war es auch ein plötzliches Emporkommen der früheren leidenschaftlichen Liebe, das sich jetzt, da ihn der Verlust der Geliebten ernstlich bedrohte, naturgemäß einstellte. Vielleicht und höchst wahrscheinlich war es ein widerspruchsvolles Gemisch von beiden Empfindungen, das den in seinen Gefühlen und Entschlüssen hin und her schwankenden jungen Mann keine Ruhe ließ, bis er sich wieder auf dem oft zurückgelegten Weg nach Fräulein Gluthmanns Wohnung befand.

Der Bescheid, den ihm die alte Dame auf seine Fragen nach Helene gab, vermochte nicht, die in ihm glimmende Erregung zu dämpfen. Mit finsternem Gesicht und drohend gezuckter Stirn betrat er das Atelier.

Helene fuhr bei seinem Eintritt überrascht, erschrocken in die Höhe. Auch Walter Legow zeigte im ersten Augenblick ein verblüfftes Gesicht.

Graf Egon sah mit zornigen Blicken von einem zum andern. Die Eifersucht gegen den Maler, der ihm immer verhasst gewesen, flog ihm zu Kopf und ließ ihn im Moment das, was zwischen Helene und ihm sich während der letzten Tage abgetragen, ganz übersehen. „Ich bin auf's äußerste bedrängt“, sagte er verweisend mit der Miene stützlicher Entrüstung, „Dich hier zu finden.

Ich begreife nicht, wie Du alle Rücksichten auf Schicklichkeit und guten Ton so völlig außer acht lassen kannst.“

Um den Mund des Malers, der schnell seine Ueberzeugung überwinden hatte, zeichnete sich ein fast starrer Zug ein.

„Fräulein Ehlers“, erwiderte er in heißem Ton, „ist zur Zeit nicht in der glücklichen Lage, auf Schicklichkeit und guten Ton den geziemenden Wert legen zu können.“

Dem Grafen schloß das Blut heiß in Stirn und Wangen. Beschämung und Wut stiegen ihm zu Kopfe.

„Ich spreche mit Fräulein Ehlers, nicht mit Ihnen, mein Herr“, verlegte er hochmütig.

Walter Legow lächelte wie vorher und erwiderte mit ruhiger Gelassenheit, die einen markanten Gegensatz zu der Aufregtheit des andern bildete: „Gestatten Sie mir, Ihnen zu bemerken, Herr Graf, daß Sie sich in meiner Wohnung befinden. Ich begreife nicht, warum Sie mir die Ehre Ihres Besuchs schenken, wenn Sie mit mir nicht zu sprechen wünschen.“

Graf Egon biß sich auf die Lippen und zuckte heftig zusammen, aber er schlochte die zornige Entgegnung, die ihm auf die Zunge treten wollte, herunter.

„Ich habe mit Dir zu reden, Helene“, wandte er sich an seine ehemalige Braut.

Helene hatte inzwischen ihre Fassung wiedergefunden. Ihre Augen hingten mit tiefem Interesse an der Gruppe der beiden Männer, die sich feindselig gegenüberstanden, und schweiften von dem erhitzen, wutverzerrten Gesicht des einen zu dem leicht geärrteten, geistig bewegten Gesicht des andern hinüber. Sie hatte es nie so klar wie in diesem Augenblick empfunden, daß sie den einen verachtete und den anderen bewunderte aus dem Grunde ihres Herzens.

Sie richtete sich stolz empor. Unwille und tiefste Empörung wallten in ihr auf.

„Ich möchte nicht“, antwortete sie dem jungen Grafen, „was Sie mir nach meiner Unterredung mit Ihrem Herrn Vater noch zu sagen hätten.“

Graf Egon wußte das eigentlich selber nicht. Aber in diesem Augenblick lag ihm nur daran, mit einem möglichst guten Abgang wieder aus dem Atelier herauszukommen und zwar in Helene's Gesellschaft, um dem Maler zu beweisen, daß sein Einfluß auf Helene denn doch noch der stärkere sei. „Ich werde Dir unten erklären —“ begann er mit herrlichem Blick.

„Unten?“

„Nun ja, in Deinem Zimmer.“

„Ich bedauere“, gab sie zurück, während sich um ihre sich herabsiehenden Mundwinkel ein Ausdruck bitterer Ironie malte, „ich bedauere, Sie nicht empfangen zu können. Ich bin nicht im Besitz eines Besuchsimmers, sondern habe nur eine kleine Kammer, die nicht würdig ist —“

„Ich werde mit Fräulein Gluthmann reden“, unterbrach er sie, ungeduldig werdend, „sie soll Dir Dein Zimmer wieder einräumen. Ich will Dir Erklärungen geben —“ er warf wieder einen hochmütigen Blick auf den Maler — „unter vier Augen.“

Aus Helene's Augen glitt ein warmer Strahl zu Walter Legow hinüber und ihre Wangen rötheten sich vor Eifer.

„Ich habe keine Geheimnisse vor Herrn Legow“, erwiderte sie. „Wenn Sie mir noch irgend eine Mitteilung

zu machen haben, so kann das in Gegenwart meines Freundes geschehen.“

Graf Egon konnte sich der Erkenntnis, daß er Helene gegenüber jede Macht verloren hatte und daß er in dem Atelier des Malers eigentlich eine sehr wenig beneidenswerte Rolle spielte, nicht mehr entziehen.

„Ihres Freundes!“ rief er mit böhnisch verzerrtem Gesicht und zog sich zur Thür zurück. „Wah! Darum also dieses trauliche Beisammensein, darum die Zurückgabe meines Ringes. Ich ahnte es ja, ich sah es voraus. Verraten! Verraten!“

Er verschwand eifertig, seinen Kummer und seine Beschämung hinter einer Miene wüthender moralischer Entrüstung verhehlend.

Walter Legow machte ihm, seine Hände ballend, ein paar Schritte nach. Aber er begann sich noch vor der Thür und lehnte gelassen, lächelnde Geringschätzung in seinen Wangen, zu Helene zurück.

„Ich beglückwünsche Sie“, sagte er mit seinem frischen heiteren Ton und streckte dem jungen Mädchen seine beiden Hände entgegen. „Das haben Sie nun glücklich überstanden. Seien Sie froh, daß Sie ihn noch rechtzeitig in seiner wahren Gestalt erkannten.“

Helene's Erregung war so groß, daß sie nichts zu erwidern vermochte; summt legte sie ihre Hände in die seinen und gab den Druck seiner Finger mit überströmendem Empfinden zurück.

(Fortsetzung folgt.)

### Kirchennachrichten.

#### St. Lambertikirche.

Am Sonnabend, den 4. September:

Abendmahlsgottesdienst (3 Uhr): Pastor Wilens.

Am Sonntag, den 5. September:

1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pastor Eckardt.

2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Einführung des Herrn

Pastor Bultmann durch Herrn Geh. Kirchenrat Ramsauer.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Bultmann, Katharinenstraße 2, 9—11 Uhr; für die Landgemeinde Pastor Ramsauer, Peterstraße 16, 11—12 1/2 Uhr.

#### Urbanianische.

Sonntag, den 5. September:

Militärsgottesdienst (10 1/2 Uhr): Divisionspfarrer Koegle.

#### Speyerburger Kirche.

Sonntag, den 5. Septbr. (12. Trin.):

Gottesdienst 10 Uhr: Pf. Sied. Ahrens.

Kinderleser 11 Uhr: Sied. Ahrens.

#### Friedenskirche.

Sonntag, den 5. Septbr.: Gottesdienst morgens 9 1/2 Uhr

und abends 7 Uhr.

#### Katholische Kirche. Am Sonntag:

1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärsgottesdienst 8 Uhr

alle 4 Wochen. 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr.

#### Capuzinerkapelle, Wilhelmstr. 6.

Gottesdienst: Am Sonntag:

morgens 9 1/2 Uhr, nachm. 4 Uhr.

Jedermann ist freundlich eingeladen.

### Keine Bleiche mehr nötig

ist bei Anwendung von Dr. Thompson's Seifenpulver. Durch dasselbe wird blendend weiße Wäsche erzielt, ohne daß solche auch nur im mindesten angegriffen wird. Nur echt mit Schutzmarke „Schwan.“

Das

### Woll-, Strumpf-, Kurz- und

### Weißwaren-Geschäft

### Anton Schaeffers, Herford,

früher Inhaber der Firma Gebr. Schaeffers, hält seiner geehrten Kundenschaft auch von Herford aus sein Lager in **Woll-, Unterzeugen, Strümpfen und Strickwaren** in anerkannt altbairischer guter Qualität bei allergrößter Preisbilligkeit bestens empfohlen. Ich sende von 10 M an portofrei, bei weniger entsprechende Verrechnung.

Ein Probeversuch genügt und meine alte, gute Kundenschaft bezieht beständig ihre Strickwaren, Strümpfe und Unterzeuge von mir.

In **Kurzwaren, Häut- und Nähartikeln** halte großes Lager.

Um recht zahlreiche Anträge titel

### Anton Schaeffers,

Herford, Westfalen.

Zu verkaufen ein 6 Jahre altes Pferd, Vitauer, sehr frei und flotter Gänger.

Adernstraße 2.

Wansholt. Auf Mai 1898 habe ich das

sogen. Heineshaus mit gutem Ackerland und

Weide für 1 oder 2 Röhre an einen tüchtigen

solchen Arbeiter zu verm. **Gr. Boddeker.**

Billig zu verk. ein fast neuer **Schneider-**

schiff. **Schneidm. 6.**

Zu verkaufen: Sparherd mit 2 Vrat-u.

Trödfen, sowie Wasserkranz, pass. i. Hotel

od. dgl., billig. **Grünig, Odenb., Wienstr.**

Zu verk. ein gut erhaltenes **Zweispänner-**

**Lugus-Geschirr.** **Staufr. 8.**

## Anzeigen.

Der Stadtmagistrat macht hiermit bekannt, daß wegen der Abwesenheit des Militärs von Oldenburg

I. für die Zeit vom 30. August bis 29. September d. J. (beide Tage einschließend) im Falle des Ausbruchs eines Brandes die irrgewöhnlichen Mannschaften der Rotten Nr. 20, 21, 22, 23 u. 24 zur Bedienung der Spritze Nr. 5 (Standort im südlichen Spritzenhaus am Haarenthore);

II. für die Zeit vom 7. September bis 21. September d. J. (beide Tage einschließend) die irrgewöhnlichen Mannschaften

1) der Rotten Nr. 34, 34a, 35, 35a, 36, 37 und 38 zur Bedienung der Spritze Nr. 1 (Standort bei Dooder's Establishment an der Alexanderstraße) und

2) der Rotten Nr. 39, 40, 41, 42 und 43 zur Bedienung der Spritze Nr. 4 (Standort daselbst) verpflichtet sind. Die angegebenen Rotten umfassen folgende Straßen:

Notte Nr. 20: die Haarenstraße, südlicher Teil, von der Sangerstraße an der Nordseite bis zur Mottenstraße, an der Südseite bis zur Burgstraße.

Notte Nr. 21: die Haarenstraße, westlicher Teil, von der Mottenstraße bezw. Burgstraße bis zur Haarenthorsbrücke, einschließlich Bape's Haus und der Häuser am Halbjirkel südwestlich von Bape's Haus.

Notte Nr. 22: die Mottenstraße, die Neustadtstraße bis zur Wallstraße, die Neustadtstraße zwischen der Wall-, Motten- u. Kurwidtstraße und die Stadtknabenschule.

Notte Nr. 23: die Kurwidtstraße, einschließlich der Häuser am nordwestlichen Teil des Halbjirkels vor dem Haarenthore.

Notte Nr. 24: die Wallstraße, der Heiligen-Geistwall und die Mottenstraße zwischen der Wallstraße und dem Wall.

Notte Nr. 34: die Häuser der Heiligen-Geiststraße, Westseite zwischen der Kajene Nr. 1 und der Alexanderstraße, Friedrichs- u. Neffenstraße, sowie die Humboldtstraße von der Ziegelhofstraße bis zur Neffenstraße.

Notte Nr. 34a: die Jakobstraße, Sophien- und Johannisstraße, die Westseite des Pferde- marktplatzes vom Eisenbahndamm bis zur Johannisstraße, das Militär-Gefangenhaus und die Kajene Nr. 1.

Notte Nr. 35: die Alexanderstraße, südlicher Teil bis zur Westkampstraße, die Kreuzstraße, die Humboldtstraße von der Neffen- bis zur Alexanderstraße und der Mittenlang.

Notte Nr. 35a: die Westkampstraße und die Alexanderstraße, letztere in der Erstreckung von der Westkampstraße bezw. der 1. Kirchhofstraße bis zum Milchbrunnensweg bezw. bis zur Lambertstraße, die südliche Seite des Milchbrunnensweges vom Alexanderweg bis zum neuen Kirchhofsweg.

Notte Nr. 36: die 1. und 2. Kirchhofstraße, die 1., 2. und 3. Ehrensstraße und die Lambertstraße von der Alexanderstraße bis zur 1. Ehrensstraße.

Notte Nr. 37: die Nordosterstraße, südlicher Teil, von der Lindenstraße bis zur Bürgerrechtstraße und bis zum Gange bei den Lindenhofsgärten.

Notte Nr. 38: die Nordosterstraße, nördlicher Teil, von der Bürgerrechtstraße und dem Gange bei den Lindenhofsgärten bis zur

Stadtgrenze, die Lambertstraße von der 1. Ehrensstraße bis zur Nordosterstraße, die Schmiedestraße, die Straßen vor und hinter der Lehnstraße und Witten-Gang bis zur Nordstraße, sowie die Westseite der Nordstraße.

Notte Nr. 39: die Bürgerrechtstraße, Sonnen- und Lerchenstraße.

Notte Nr. 40: die Lindenstraße und die Häuser an der Heiligengeiststraße zwischen der Kajene (2) und der Lindenstraße, die Milch-, Schäfer- und Willersstraße.

Notte Nr. 41: Krüger-, Vock- u. Sachstraße.

Notte Nr. 42: die Donnerschwerstraße von der Neffenstraße bis zum Klavemannsstütz bezw. bis zum Mühlentof einschließlich, die Raststraße und die Kajeten östlich der Heiligen-geiststraße.

Notte Nr. 43: Klavemannsstützung und die zwischen dieser und der früheren Stadtgrenze belegenen Gründe.

Die Mannschaften der angegebenen Rotten haben je dem Feueralarmsignal, nicht nur dem bei Großfeuer üblichen Trommeln und Läuten der Zugsloren, sondern auch der durch Blasen von Hörnern und Sirenen erfolgenden Alarmierung bei Kleinfener Folge zu leisten und sich unverzüglich bei ihren Spritzen einzufinden, widrigensmäßig gegen sie auf Brüche bis zu 15 M gemäß § 17 des Statuts vom 15. November 1879, betreffend das Feuerlösch- und Rettungswesen, erkannt werden wird.

Oldenburg, 30. August 1897.

### Stadtmagistrat.

Varnstedt.

# Gras-Verkauf

in Saunum.  
Der Vollmeier Geinr. Richards in Saunum kauft  
Montag, den 6. Septbr. d. J.,  
nachm. 4 Uhr,  
25-30 Tagewerk sehr  
üppiges Gras (Eitgrün)  
öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-  
kaufen, wozu Kaufliebhaber einladen  
F. F. Sarns.

# Immobil-Verkauf.

Ich habe Auftrag, eine zu Adorfst am  
Scheidewege belegene schöne  
Besitzung,  
bestehend aus einem zu 2 Wohnungen ein-  
gerichteten fast neuen Wohnhause und ca.  
4 Sch. S. beitem Gartenland, mit beliebigem  
Antritt unter der Hand zu verkaufen.  
— Bedingungen günstig.  
A. Parusel, Rechtsanw.,  
Saarenstr. 5.

# Verpachtung.

Zwischenahu. Der Gärtner G. Bruns  
zu Brochhof beabsichtigt von seiner zu Zwischen-  
ahnerfeld belegenen Besitzung  
2 Wohnungen  
mit Land nach Belieben mit Antritt zum  
1. Mai l. J. zu verpachten.  
Geuerliebhaber wollen sich baldigst an  
Bruns oder den Unterzeichneten wenden.  
F. S. Hinrichs.

# Nachfrage.

Wardenburg. In Ww. Schmied-  
knop's Verkauf am 6. September d. J.  
kommt noch mit zum Verkauf:  
1 junge Kuh und  
1 leichter Ackerwagen.  
W. Gloystein, Antf.

# Zwischenahu.

Einen großen Vollen  
geräucherte  
Schinkenstreifen  
(jetter Speck) verkauft, um damit zu räumen,  
à Pfd. 45, 50 und 55 s,  
je nach Größe des Stücks,  
J. D. Gleimius.

# Ausverkauf in Fahrrädern

nunzughalber billigst.  
J. Wasgeran, äußerer Damm 20.  
6 wenig gebrauchte  
Fahrräder  
im Preise von 50-140 M sind abzugeben.  
Pferdemartplatz 5.

# Petroleum

à Liter 16 s empfiehlt  
J. Kuhlmann, Steinwea 1.  
Lyonberg.  
Böckelstein  
in schöner Ware traf wieder ein und empfiehlt  
billigst  
Joh. Tanne.

# 4 Stck. gebrauchte Fahrräder,

à M 90,- bis M 130,- mit fast noch  
neuen Pneumatik; auch ein Damenrad,  
wie neu.  
Schäferstr. 21, oben.

# Alexandenburg-Strelitzsche Hypothekenbank.

Die am 1. Oktober er. rältigen Con-  
pons unserer Pfandbriefe werden bereits  
vom 15. September er. ab an unseren  
Kassen in Neustrelitz und Berlin, sowie  
an sämtlichen auswärtigen Zahlstellen sofen-  
los eingelöst.  
Sollte. Zu verkaufen 2 Mitte September  
fallende Quenen. J. Clausen.  
Zu verkaufen 1 Stamm 13 echte reh-  
huhnfarb. Italiener (Frühbrut 1897).  
Wühlwundenweg 5.  
Loh. Zu verkaufen 50,000 Reichsmk.  
G. Fickens.

# Carl Wille's Fruchtjäfte,

Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer- u. Brombeersaft,  
hocharomatisch, garantiert rein mit Krystall-Zucker eingedickt, zu haben bei Joh. Bremer,  
Aug. Baars, Ed. Schmidt, Aug. Schaeffe, R. Schardt und Carl Wille,  
Fruchtweinbrennerei, Staustr. 10.

# Restaurant F. W. Heye.

Oldenburg, 31. August 1897. Am 1. September eröffne ich in  
meinem Hause, Heiligengeiststraße 3 hieselbst, ein Wein-, Bier- und  
Kaffee-Restaurant. Meine Weine, welche ich direkt vom Rhein be-  
zogen habe, werden zu billigen Preisen in Schoppen verabreicht. Ich  
führe beste hiesige und fremde Biere, sowie gute kalte Küche und habe  
für freundliche und zuvorkommende Bedienung Sorge getragen. Um  
gefällige Unterstützung meines Unternehmens bitte ich freundlichst.  
Hochachtungsvoll  
F. W. Heye.

Den Empfang sämtlicher Neuheiten in vorzüglichem  
Fabrikaten beehrt sich anzuzeigen und bittet um geneigten  
Zuspruch  
Schneidermeister H. Lampe,  
Kurwischstraße 18.

# Feinste Sumtloser Molkerei-Zafelbutter.

Alleinverkauf für Oldenburg  
bei  
Ed. Schmidt.

**Bode & Troue**  
HANNOVER.  
Feuer-  
Diebes-  
sichere Panzergeldschranke  
Fabrikate  
ersten Ranges.  
Stets grosses Lager.

Nachdem die Probe-Veruche mit der  
neuen  
Kartoffel-  
Ernte-Maschine  
gute Resultate gezeigt haben, soll eine  
größere Probe am  
Sonntag, den 4. Septbr.,  
nachmittags von 2 Uhr an, auf dem  
Lande des Herrn Hausmann Diebr.  
zur Koh, Garnholz, stattfinden.  
Hierzu werden sich für die Kartoffel-  
Ernte-Maschine interessirende Herren  
Landwirthe freundlichst eingeladen.  
M. L. Meyersbach.

# Für Lokomotivführer und Bahubeamte

empfehle durchaus solide gearbeitete  
**Hosen**  
aus bestem Militärstoff,  
unter Garantie für gute Haltbarkeit.  
J. H. Helmich, 26 Ackerstr. 26.

# Maschinengeschäft

von  
J. F. Borgmann,  
Oldenburg.  
Lager u. Kontor: Rosenstr. 16.  
Es werden nur unübertroffene Sorten  
landw. Maschinen geführt.

# Seltene Kaufgelegenheit.

Eine hübsche Behausung an der verkehrs-  
reichen Adorfstrasse, bestehend aus großem  
Wohnhause, Aussen und Stallung, sowie an-  
nähernd 5 S. S. beitem Gartenland, besonders  
für einen Landmann, der in die Stadt ziehen  
will, geeignet, steht unter meiner Adgwaltung  
zu verkaufen.  
A. Parusel, Rechtsanw., Saarenstr. 5.  
Moorhansen bei Witting. Zu ver-  
kaufen eine Landstelle mit großem Obst-  
und Gemüsegarten zum 1. Nov. d. J. oder  
1. Mai n. S. Ackerland kann nach Wunsch  
begeben werden, auch Grazung für 1 bis  
3 Kühe. Ich bin ev. auch gewillt, die Stelle  
zu einem angemessenen Preise zu verkaufen.  
Diebr. Lüers.

# Sommerprossen

befähigt in 7 Tagen vollständig Dr. Christoff's  
vorzüglicher, ungeschädlicher  
Ambracrème,  
das beste kosmetische Mittel zur Feinerhaltung  
und Verfeinerung des Teints. Gicht in grün  
verpackten Originalbüchsen à 2 M bei  
L. Fasch, Florar-Drogerie, Oldenburg.  
Hauptdepot für Deutschland bei Oscar  
Prenn, „Zur Flora“ in Leipzig.

So lange der Vorrat reicht, geben wir  
gegen bar ab:  
Vogel à Jahrg. 10 M für 1,- M  
Flieg. Blätter à Band 7 „ 2,- „  
Neue Blatt à Jahrg. 7 „ 1,- „  
Buch für Alle „ 7,80 „ 2,50 „  
Dahlein „ 8 „ 2,- „  
Gartenlaube „ 7 „ 2,50 „  
Gegenwart „ 18 „ 1,- „  
Gloss „ 24 „ 2,- „  
Gausfreund „ 6 „ 2,- „  
Kladderadatsch „ 9 „ 1,- „  
Möbengeitung „ 27 „ 1,- „  
Romanbibliothek „ 8 „ 2,- „  
Romanzeitung „ 14 „ 3,- „  
Ueber Land u. Meer „ 12 „ 2,- „  
Ill. Welt „ 7,80 „ 2,- „  
Ill. Zeitung „ 28 „ 2,- „  
Oldenburg. Wilmann & Gerriets.

**L. Ciliax.**  
Papier-Lager.  Sehr altherron.  
Metall- und Kautschuk-Stempel.  
Petschäfte.  
Klichee's aller Geschäftszweige.  
Empfehle einen großen Vollen  
fetten Rückenspeck.  
10 Pfd. für 6,50 M.  
Saarenstr. 30. Joh. Bremer.

# Danksgiving.

Mein Kopfhaar fiel mir plötzlich stark  
aus, so daß ich schon beinahe kahlföpfig  
war. Da wurde mir in meiner Not ge-  
raten, mich an den berühmten Haarbeza-  
hligen Herrn F. Kiko in Serford zu  
wenden. Dieses befolgte ich und hielt mich  
genau an seine Vorschriften. In einigen  
Tagen konnte ich zu meiner Freude schon  
wieder stärkeres Haar auf den kahlen Stellen  
sehen, jetzt bin ich wieder im Besitz meines  
vollen schönsten Haarwuchses. Jedermann  
mit ähnlicher Plage rate ich, sich sofort an  
denselben zu wenden. Prospekt sendet er  
umsonst. Anton Bender, Galtwitz.

# Verkauf von frischen Landeieren.

**Cocosnusz-**  
**Margarine,**  
der beste Ersatz für  
Naturbutter,  
à Pfd. 70 Pfg., bei 5 Pfd. 65 Pfg.,  
empfehle zur acst. Abnahme  
Herm. Weichert,  
Langestraße 61.

**Fr. Andrée,**  
Korbmacher, Achternstraße 26.  
Sollte mein großes Lager  
Kinderwagen à 10 M  
an, Heise, Wasch-  
und Haushaltungs-  
Tische, Korbbühle von  
5 M an, Torkörbe,  
Kiepen, Matten usw.  
bestens empfohlen.



# Zur Umpfanzzeit empfehle Blumentöpfe

in allen Größen.  
Ferner lange Syazinblentöpfe.  
Carl Fischbeck,  
Lindenstr. 60/61.

# Sehr feine

Zafelbirnen à Pfr. 10-25 s,  
Kochbirnen à Pfr. 8 s,  
Verhobnen ohne Faden à Pfd. 8-10 s,  
Schlagschwertbohnen à Pfd. 6 s,  
sämtliches Gemüse stets frisch,  
Topfpflanzen etc. stets billigst bei  
Joh. Bille, Kunn- u. Handlsg.,  
Harmoniestr. 5.

# Dreschmaschinen,

Fabrikat: Sch. Lanz, Mannheim,  
unübertroffen in solider Ausfüh-  
rung, leichtem Gang, gutem Ausdru-  
sch, empfiehlt als  
Hand- u. Göpel-Maschinen,  
Glatstrob-Dresch-Maschinen  
M. L. Meyersbach,  
General-Vertreter für Sch. Lanz.  
An Pfägen, wo noch nicht vertreten,  
suche ich tüchtige Vertreter.

# Winken's Hotel

Brate i. S.  
(Stb.: Georg Enken)  
hält seinen prachtvoll an der Wejer gelegenen  
Garten  
für Ausflügler bestens empfohlen.  
Zwwege. Zu verkaufen ein eis. Ofen  
mit schönen Verzierungen vom Jahre 1635.  
S. Benedicts.